

ÖROK-Projekt „Regionale Handlungsebene stärken 2019“

Diskurs mit regionalen Akteuren:

**Impulse für die Gestaltung der Förderprogramme 2021+
Programm-Werkstatt & Policy Learning Lab Landeck in Tirol
30.-31.10.2019, Bildungshaus St. Michael, Pfons in Tirol**

ERGEBNISDOKUMENTATION



ÖAR/ROSINAK & PARTNER /
Ziviltechniker GmbH

Programm für 30. Oktober 2019
„Programm-Werkstatt in Tirol“

Mittwoch, 30. Oktober 2019 – „Programm-Werkstatt“	
1	Begrüßung & moderierter Eröffnungsdialog Markus SEIDL, ÖROK-Gst. Andrea FINK, Land Tirol SC Ulrike RAUCH-KESCHMANN, BMNT VII
2	Einführung in die Ziele der beiden Veranstaltungstage Michael FISCHER, ÖAR
3	EU-Fonds-Programme 2021-2027: Überblick zu den Rahmenbedingungen und Programmierungsprozessen: <i>[nach Möglichkeit unter Berücksichtigung der Perspektive der bzw. der Potentiale für die „regionalen Handlungsebenen“]</i> • ELER, EMFAF: Markus HOPFNER, BMNT II/2 • ESF: Bibiana KLINGSEISEN, BMASGK VI/A/9 • EFRE/IBW: Markus McDOWELL, ÖROK-Gst. Für die regionalen Handlungsebenen relevante Entwicklungsstrategien 2021+ (Auswahl) • Überblick über ausgewählte relevante Strategien des Bundes und der Länder: Helmut HIESS, Rosinak & Partner • Masterplan Ländlicher Raum: Veronika HOLZER, BMNT VII • Raumbild Vorarlberg 2030: Wolfgang PFEFFERKORN, Rosinak & Partner Strukturierte Reflexion
Mittagspause	
4	Erprobte Ansätze aus der Periode 2014-2020 und regionale Perspektiven für die Nutzung von EU-Förderungen 2021-2027: • Stadt-Umlandkooperation in der ST: Martin NAGLER, Land Steiermark Anton SCHULLER, Wirtschaftsregion Hartberg • „LEADER – Regionalentwicklung“: Luis FIDLSCHUSTER (ÖAR) • CLLD-Ansatz in Tirol: Christian STAMPFER, Land Tirol • Stadtregionen OÖ: Renate FUXJÄGER, RM OÖ Wels-Eferding

Programm – Fortsetzung Mittwoch, 30. Oktober 2019 – „Programm-Werkstatt“	
5	Diskurs mit Regionen: Impuls-Workshops – Runde I Moderierte Kleingruppendiskussionen entlang ausgewählter Themenbereiche • Standortentwicklung/ Daseinsvorsorge/ (Mobilität) • Klima/ Energie/ Bio-Ökonomie/ (Mobilität) • Bildung/ Qualifizierung/ Arbeitsmarkt • Innovation/ Digitalisierung/ Kreislaufwirtschaft • Naturschutz/ Biodiversität • CLLD – fondsübergreifende Projektumsetzung
Pause	
6	Diskurs mit Regionen: Impuls-Workshops – Runde II Moderierte Kleingruppendiskussionen entlang ausgewählter Themenbereiche - Fortsetzung
7	Ergebnis-Synthese – Was nehmen wir mit? Follow-up Reflexion der Programm- bzw. Projektverantwortlichen sowie weiterer ExpertInnen
8	Abschluss Tag 1 „Programm-Werkstatt“; Ausblick auf Tag 2 „Policy Learning Lab Landeck in Tirol“
Gemeinsames Abendessen auf Einladung des Landes Tirol	

Programm-Werkstatt, 30. Oktober 2019

Die Veranstaltung „Programm-Werkstatt & Policy Learning Lab Landeck in Tirol“ war die zweite Publikumsveranstaltung im Rahmen des ÖROK-Projekts „Regionale Handlungsebene stärken 2019“.

In der Begrüßungsrunde erklärte **Markus SEIDL**, Geschäftsführer der ÖROK-Geschäftsstelle, dass aufbauend im Projekt derzeit vertiefende Arbeiten geleistet werden, um eine gemeinsame Haltung zur Bedeutung und Stärkung der regionalen Handlungsebene zu definieren und Impulse für eine langfristige gesamtstaatliche Perspektive für die regionale Handlungsebene zu entwickeln. Für ihn war die Programmwerkstatt geplant, um Inputs bzw. Beiträge speziell für die Programmierungen zu erhalten und dabei die Interessen und Perspektiven der unterschiedlichen Ebenen zu berücksichtigen.

Andrea FINK, Land Tirol, erwähnte in ihrer Begrüßung, dass sie sich intensiv mit den Fragen beschäftigt, was die Tiroler Regionen benötigen und wie Regionalentwicklung gelingen kann. Dabei erklärte sie, dass es von großer Bedeutung sei, dass sich diverse Ebenen austauschen, es einen guten Rahmen braucht und zugleich Freiraum für innovative Entwicklungen braucht. Außerdem haben sich zum Teil die Rahmenbedingungen geändert und neue Themen, wie Klima und Mobilität, haben an Wichtigkeit gewonnen.

Auch wenn wesentliche Impulse für das ÖROK-Projekt vom Masterplan Ländlicher Raum kommen, sind im Wesentlichen die Landes-, Regions- und Gemeindeebenen Maßnahmenträger. Der Bund

nimmt hierbei eher eine koordinierende Funktion ein, erklärte **Ulrike RAUCH-KESCHMANN**, BMNT VII – Leiterin der neuen Sektion Tourismus und Regionalpolitik. Für sie ist der aktuelle Zeitpunkt vor der Programmierungsphase wichtig und sie erhoffte sich von dieser Programmwerkstatt wertvolle neue Inputs. Außerdem wies sie auf die Bedeutung von Kontakten hin – gemäß dem Motto „vor Kooperation braucht's Kommunikation“ – und dass Veranstaltungen wie diese, einen Raum der Begegnung ermöglichen.

Nach der Begrüßung und einer kurzen Einführung von **Michael FISCHER**, ÖAR GmbH, Leiter des Begleitprozesses zum ÖROK-Projekt, folgte ein Überblick zu den Rahmenbedingungen und Programmierungsprozessen der EU-Fonds-Programme 2021-2027. Zu Beginn stellte **Markus HOPFNER**, BMNT II/2, Rahmenbedingungen und den aktuellen Stand der Programmierungsprozesse für die zwei EU-Fonds-Programme ELER (Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes) und EMFF (Europäischer Meeres- und Fischereifonds) für 2021-2027 vor: Die Vorschläge der Kommission zur GAP (Gemeinsame Agrarpolitik) nach 2020 sehen einen gemeinsamen nationalen GAP-Strategieplan für die 1. und 2. Säule vor. Markus Hopfner gab hierzu einen Überblick über die neun GAP-Zielsetzungen (siehe PPT anbei) und erwähnte, dass die strategische Ausrichtung prinzipiell an den Mitgliedsstaaten liegt. Er führte aus, dass bei dieser strategischen Ausrichtung nach derzeitigem Stand im Wesentlichen Kontinuität zu erwarten ist. Insgesamt gibt es acht Interventionskategorien für die ländliche Entwicklung, wobei es weniger genaue Vorgaben gibt. Für die flächendeckende bäuerliche Landwirtschaft und die ländliche Entwicklung erhält Österreich im Zeitraum 2014-2020 durch ELER- und verbundenen öffentlichen nationalen (Bund/Länder) Mittel rund 7,7 Mrd. Euro. Für LEADER sind davon wieder rund 5 % vorgesehen. Hopfner verwies abschließend auf den laufenden Prozess zur Programmierung und betont, dass es in naher Zukunft verschiedene Möglichkeiten geben wird, sich zu beteiligen.

Im Anschluss präsentierte **Bibiana KLINGSEISEN**, BMASGK VI/A/9, Informationen zum Europäischen Sozialfonds – kurz ESF. Aus ihrer Sicht kommt der Bundesländerebene ein bedeutender Stellenwert zu, beispielsweise mit dem Ziel Armut zu bekämpfen. Aufgrund dessen werden Strategien zur Implementierung des ESF auch auf Landesebene ausgearbeitet. Die derzeitige strategische Ausrichtung für 2014-2020 in den Bundesländern basiert auch auf den Erfahrungen der vergangenen Programmperioden. Frau Klingseisen betonte, dass das Partnerschaftsprinzip im ESF gelebt wird und ESF-Stakeholder umfassend in die Strategieentwicklung einbezogen werden. Als Beispiel nannte sie die Tiroler ESF-Strategie, bei der während der Erarbeitung 41 unterschiedliche PartnerInnen eingebunden wurden. Als neue Idee und auch relevante Schnittmenge mit der regionalen Handlungsebene sieht sie als eine potenzielle Möglichkeit den Bottom-linked-approach. Vor allem mit dem Ziel, soziale Innovationen zu begünstigen, könnten unterschiedliche AkteurInnen (staatliche, öffentliche, Sozialpartner, Zivilgesellschaft, etc.) in bestimmten räumlichen Gebieten gemeinsam an Lösungsansätzen für soziale Probleme arbeiten. Abschließend zeigte sie auf, dass eine möglichst einfache Implementierung eine Grundvoraussetzung für Maßnahmen des zukünftigen ESF+-Programms ist. Im Rahmen des laufenden Programmierungsprozesses finden intensive Abstimmungen mit Bundesressorts, den Ländern und weiteren PartnerInnen statt.

Zuletzt berichtete **Markus MCDOWELL**, ÖROK-Geschäftsstelle, vom laufenden Programmierungsprozess für EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) / IBW 2021-2027. Er sah aktuelle Treiber der regionalen Entwicklung in den Themen Digitalisierung, Dekarbonisierung, Urbanisierung sowie Demografie. Die Verordnungsvorschläge der EU-Kommission sind bisher noch nicht gesichert. Es gibt somit noch keine klare Nachfolgestrategie zu „EU 2020“. Die UN-SDGs (Sustainable Development Goals = Nachhaltige Entwicklungsziele der UNO) zeichnen sich jedoch als Überbau ab. McDowell erklärte, dass die Evaluierungsergebnisse 2014-2020 auch Empfehlungen für die Periode 2021-2027 enthalten. Hier zeichnet sich bereits ab, dass die Ansätze zur städtischen Dimension, zu dem auch Maßnahmen der Stadt-Umland-Kooperation gehören, Wirkung zeigen und deren Weiterführung empfohlen werden wird. Es ist das Ziel, bis Ende 2020 das IBW/EFRE-Programm 2021-2027 bei der Europäischen Kommission einreichen zu können.

Der nächste Programmpunkt beschäftigte sich mit relevanten Entwicklungsstrategien für die regionale Handlungsebene. **Helmut HIESS**, Rosinak & Partner, berichtete von der Komplexität der Strategien und erwähnte, dass es 32 Bundes- und 120 Landesstrategien gibt, denen EU-Ziele zugeordnet werden können. Danach erläuterte **Veronika HOLZER**, BMNT VII, die Bundesstrategie Masterplan Ländlicher Raum. Dieser versteht sich als strategischer Überbau für eine Bandbreite relevanter Ansätze zur Stärkung des ländlichen Raums, wobei die Bundesebene nur für einen Ausschnitt davon alleine zuständig ist. Die regionale Ebene ist somit ein wichtiger Partner, um die Inhalte des Masterplans umzusetzen. Als unmittelbare Anknüpfungspunkte für die regionale Handlungsebene finden sich im Masterplan die Schwerpunkte „Gemeindekooperation“, „Ehrenamt“ und „regionale Strategien“. Aber auch stärker sektorale Themen (Frauen, Abwanderung, Wirtschaft/Tourismus, Energie/Ressourcen und Kulinarik) werden im Masterplan abgebildet. **Wolfgang PFEFFERKORN**, Rosinak & Partner, beschrieb die Landesstrategie Raumbild Vorarlberg 2030 und erwähnte, dass es zuvor in Vorarlberg keine derartige Landesstrategie gab und Regionen diese einforderten. Inhaltlich waren Wachstums- und Siedlungsgrenzen und der Umgang mit der Erschließung von alpinen Räumen zentrale Themen. An den Beginn stellte man aber einen Sprachworkshop mit dem Ziel, anstelle „passiver“ Formulierungen (sollte/ müsste, etc.), stärker aktive „wir wollen“ / „wir tun“ zu verwenden. Auf Basis des fertiggestellten Raumbilds erstellen nun die Regio/Regionalmanagements als regionaler Partner für die Umsetzung eigene regionale Leitbilder.

Neben Programmen und Strategien war es wichtig, relevante „erprobte Ansätze“ im Umgang mit den EU-Fonds der Periode 2014-2020 darzustellen. Einer dieser erprobten Ansätze ist die Förderung von Stadtregionen, Stadtumlandkooperationen und urbanen Wachstumsimpulsen des Landes Steiermark, die von **Martin NAGLER**, Land Steiermark, präsentiert wurde. Aufgrund der immer stärker werdenden Verflechtungen zwischen Städten und den Umlandgemeinden ist diese Thematik mittlerweile auch in das (politische) Bewusstsein gerückt und ein zentrales Thema der Landesentwicklungsstrategie Steiermark 2030. Es hat sich herausgestellt, dass finanzielle Anreize für die Initiierung von (stadt-)regionalen Kooperationen bedeutend und Supportstrukturen für eine erfolgreiche Entwicklung und (fördertechnische) Abwicklung von Projekten unerlässlich sind. Ein konkretes Beispiel dazu lieferte **Anton SCHULLER** mit der Wirtschaftsregion Hartberg. Er beschrieb die Wirtschaftsregion mit ihren fünf Gemeinden und erklärte die Bedeutung einer professionellen Anlaufstelle für Betriebe und den Mehrwert den sie erzeugt (siehe PPT anbei).

Luis FIDLSCHUSTER, ÖAR GmbH, ging in seiner Präsentation auf den Mehrwert der LEADER-Methode ein und verwies darauf, dass diese Prinzipien in jedem modern geführten Unternehmen „state-of-the-art“ darstellen. In seinem Resümee erklärte er, dass passende Rahmenbedingungen unerlässlich sind, um die Methode anzuwenden und den Mehrwert zu realisieren. Neben der Beibehaltung von Schirm- und Kleinprojekten sprach er sich auch für den Ausbau des Multifonds-Ansatzes aus. Hinsichtlich der lt. Kommission künftig eingeräumten größeren Freiheiten der Mitgliedsstaaten in der Programmgestaltung sah Fidschuster die Chance, das Verwaltungs- und Kontrollsystem an die Spezifika des LEADER-Ansatzes anzupassen – was vor allem auch ein Überdenken der derzeitigen Kontrollprozesse bedeutet um den Laborcharakter (neu) zu schaffen. **Stefan NIEDERMOSER**, Obmann des LEADER-Forums, unterstrich in seinem ergänzenden Statement die Notwendigkeit, die LEADER-Regionen für ihre Aufgaben entsprechend auszustatten und Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, den Mehrwert von LEADER zu realisieren.

Tirol ist das einzige Bundesland, in dem in der Periode 2014-2020 der CLLD-Multifondsansatz umgesetzt wird. **Christian STAMPFER**, Land Tirol, sieht darin eine Stärkung der lokalen Governance, indem die Bündelung von LEADER, EFRE-IWB und EFRE-ETZ auf regionaler Ebene breitere Partizipation der relevanten Akteure in der Region auslöst. Die Koordination des Einsatzes der Fördermittel erfolgte anhand der Lokalen Entwicklungsstrategien, die kohärent mit übergeordneten Strategien abgestimmt sind. Durch CLLD wurde möglich, neue Themen für die Regionalentwicklung anwendbar zu machen (z. B. Klima, Innovation, KMU sowie Stadt-Umland-Kooperation). Aus Sicht des Landes konnte durch CLLD der Verwaltungsaufwand sogar verringert und die verfügbaren Mittel erhöht werden. In Tirol ist die Devise „Eine Region – Eine Strategie –

Eine Struktur – ONE STOP SHOP“ sowohl auf regionaler als auch auf Landesebene verankert. Eines der Ziele für 2021+ ist eine stärkere Integration des Bundes.

Eines der Ziele des Oberösterreichischen Landesraumordnungsprogramms 2017 (OÖ LAROP 2017) ist die Entwicklung gemeinsamer Perspektiven, Plattformen und Instrumente der stadtreionalen Kooperation. **Renate FUXJÄGER**, RM OÖ Wels-Eferding, beschrieb in ihrer Präsentation den Ansatz für Stadtregionen in Oberösterreich. Bisher entwickelten sich 16 Stadtregionen, die insgesamt 85 Gemeinden umfassen. Das IWB-EFRE Programm in Oberösterreich fördert dazu Stadtregionsmanagements (über Regionalmanagement OÖ), die Entwicklung stadtreionaler Strategien und Umsetzungsmaßnahmen in Siedlungsoptimierung und nachhaltiger Mobilität. Fuxjäger verdeutlichte dies am Beispiel der Stadtregion Wels. Einen wichtigen Mehrwert dieser Initiative sieht sie darin, dass Spannungsfelder konkret benannt wurden sowie die kontinuierliche Betreuung vor Ort und die Arbeit von Gemeinden und Städten auf Augenhöhe. Es wird angestrebt auch künftig Zukunftsthemen gemeinsam zu erarbeiten.

In der anschließenden Sequenz „**Diskurs mit Regionen: Impuls-Workshops**“ fanden in moderierten Kleingruppen Diskussionen entlang ausgewählter Themenbereiche statt. Die Teilnehmenden hatten in zwei Runden die Möglichkeit sich zu folgenden Themen auszutauschen:

- Standortentwicklung / Daseinsvorsorge / (Mobilität)
- Klima / Energie / Bio-Ökonomie / (Mobilität)
- Bildung / Qualifizierung / Arbeitsmarkt
- Innovation / Digitalisierung / Kreislaufwirtschaft
- CLLD – fondsübergreifende Projektumsetzung

Die Diskussionen waren in zwei Frageblöcke unterteilt, die gemeinsam bearbeitet wurden. Der erste Teil befasste sich mit den Aufgaben der regionalen Ebene im jeweiligen Themengebiet und der zweite Teil mit der Identifikation notwendiger Rahmenbedingungen in den Förderprogrammen, damit die zuvor aufgezählten Aufgaben besser umgesetzt werden können.

In den Arbeitsgruppen wurden (auf Flip-Charts) folgende Rückmeldungen gesammelt:

Arbeitsgruppe 1: Standortentwicklung / Daseinsvorsorge / (Mobilität)

Aufgaben / Tätigkeiten

Gelebte Orte wieder herstellen
Die Region als Lebens- und Wirtschaftsraum entwickeln
Entwicklung von lokalen Wachstumsbetrieben ermöglichen
Abgestimmte Wohnstandortentwicklung in der Region
Wirkungsorientierte Standortentwicklung
Radverkehrspotenziale für Nahmobilität nutzen
Die Region als Standort im größeren Raum positionieren
Arbeitskräfte- und Wissenspotenziale lukrieren
Abstimmung Siedlungsentwicklung mit Verkehrssystem
Standortbewusstsein entwickeln
Standortentwicklung an ÖV orientieren
Naherholung und Freiraum als Standortfaktor
Willkommenskultur für Arbeitskräfte
Lebensumfeld für zuziehende Familien
Standortmarketing für Arbeits- und Lebensstandorte
Stadtregionaler ÖV
Professionelle Begleitung von gemeindeübergreifender Standortentwicklung
Flexible ÖV-Systeme Mikro-ÖV
Ortsentwicklung
Bedarfsanalyse für Standortentwicklung
Kombination Tourismusmobilität mit Bedarf der Bevölkerung

Kooperative Funktionsraumentwicklung
Mobilität für nichtmotorisierte Bevölkerung
Regionale Siedlungsentwicklung
Gemeindeübergreifende Daseinsvorsorge
Positionierung der Region als Standortraum

Für Aufgabenerfüllung wichtige Rahmenbedingungen der Förderprogramme

Umfeldgestaltung „statt“ einzelbetriebliche Förderung
Investitionsförderung ermöglichen
Mehr förderbare personelle Ressourcen
Strategieentwicklung mit Investitionsprojekten verbinden
Förderorientierte Strategien versus Gesamtstrategien
Bundesweit einheitliche Förderrichtlinien
Finanzierungsförderoptionen
Informationen über Förderungen
Multifondsansatz
Anreizfinanzierung
Finanzierung von neutralen StandortmanagerInnen → aufgabenspezifisch
Finanzierungsinstrument für integrierte Regional- und Stadtregionsentwicklung
Förderung investiver Maßnahmen
Integration KEM/KLAR/LEADER
Integration von Mittelstädten in LEADER mit Ausgleichsmechanismen
Förderung von Weiterbildung + Capacity Building
Technische Hilfe zur Unterstützung regionaler Akteure

Arbeitsgruppe 2: Klima / Energie / Bio-Ökonomie / (Mobilität)

Aufgaben / Tätigkeiten

Netzwerkbildung
Koordination
Strategie-Entwicklung
Bindeglied zwischen Region und Land
Inhaltliches Agenda-Setting (Klimaschutz, KWA als Beispiel)
Bewusstseinsbildung
Pilotprojekte
Führungspersonen etablieren Themen → Strategie → Umsetzung in geordnetem Rahmen, abgestimmt
Klären, was sich auf welcher Größe abspielt
Förderberatung
Projektentwicklung
Info-Broker: Klimabündnis / Betriebe
MobilitätskoordinatorInnen
Forschungsergebnisse hereinholen
Rückbildung zu den Gemeinden! KEM wie LEADER!

Für Aufgabenerfüllung wichtige Rahmenbedingungen der Förderprogramme

Strukturförderungen optimieren Beispiel LEADER/KEM/KLAR → alles unter einem Dach
Keine Mittelkürzungen!
Abgrenzung der Fonds ist kontraproduktiv! → Schnittstellen sind wichtig! Austausch
Wirtschaftsförderungen in vielen Bundesländern
Übersicht zusammenstellen betreffend Klima + Energie-Fördermaßnahmen →
Schnittstellen?!? Website Energie-Agentur!

Ressourcen-Ausstattung in den regionalen Strukturen ist generell gut
Wenn breiter inhaltlicher Roll-out erfolgen soll, UMSETZUNG im breiten Stil, KEM-Fusionen → KEMs brauchen mehrfache Budgets
Erkenntnisse: Mehr Geld, Verbote (Elektroheizungen, v.a. Top-down Maßnahmen), Klimaschädliche Förderungen stoppen!
INTERREG Zugänglichkeit erleichtern → Administration vereinfachen
Transdisziplinäre Forschung austauschen!!
„Wir in den Regionen müssen wieder zusammenbauen, was die Fonds-Verantwortlichen auseinanderklauben“
Gebäudesanierung und Neubauten → Verpflichtungen der Bauträger!
Externe Appelle von Koryphäen
Jugend stärken einbeziehen
Die regionalen Betriebe stärker ins Boot holen! → braucht Mehrwert
Weniger vorseilender Gehorsam!
Stadtregionales Förderprogramm für Klima und Energie schaffen!

Beispiele:

- Infrastrukturen realisieren
 - o Ladestationen
 - o Radwege
 - o Leitungen
 - o Energie
- Klimawandelanpassung
 - o Wald
 - o LW-Kulturen
 - o Trinkwasser
- Mobilitätsmaßnahmen
 - o Touristische Anreise
 - o Parkraummanagement
 - o Mikro-ÖV, Carsharing
- Touristische Angebots- und Produktentwicklung
- Unterstützung von Gewerbekooperationen
- Erhebung regionaler Daten, auswerten → Basis schaffen (z. B. Energie, ...) (KEMs)
- Regionen sollten in RO-Fragen stärker eingebunden sein (inkl. Bodenschutz) Energie-Raumplanung)
- In der Regionalplanung Klimaschutz und KWA stärker verankern

Arbeitsgruppe 3: Bildung / Qualifizierung / Arbeitsmarkt

Aufgaben / Tätigkeiten

Werkzeuge für Regionalentwicklung
Lösungen für Arbeitskräftemangel finden (Tourismus, Pflege und Handwerk)
Umgang mit Zugezogenen
Pilotierungen in Regionen ausprobieren
Mobilität (Lösung: gratis Mobilität für Tourismus-Beschäftigte)
Wertschätzung den ArbeitnehmerInnen gegenüber
Analysen, wo Schwachstellen sind (Betriebsebene)
Sensibilisierung für Handwerk (in Schulen)
Umgang der Betriebe mit Bewerbungen aus dem Ausland
„Kümmerer“ für ArbeitnehmerInnen
Betriebskooperationen
Arbeitgeberzusammenschlüsse
Qualifizierung für Arbeitgeber (Nutzung von Potenzialen)
Arbeitskräfteüberlassung
Bildungs- und Berufsorientierung
Nur regional nicht lösbar
Vernetzung von Bildungsangeboten
Pflege (Ziel: Arbeitskräftepotenzial von Frauen ausschöpfen)
Flexible Kinderbetreuung → Bundesländerthema (ESF) → Schnittstelle ELER Soziale Angelegenheiten
Zur Rückkehr motivieren

Für Aufgabenerfüllung wichtige Rahmenbedingungen der Förderprogramme

Agenda Setting „Arbeitsmarkt“ als wichtiges Thema für Strategien
Verbindlichkeit von Strategien
IWB/EFRE in Kombination mit LEADER in Tirol nutzbar
7-Jahres-Planungen angemessen für Innovation?
Bottom-linked mit ESF als Chance
Abstimmung mit ZWIST auf Länderebene - informelle Vernetzung
Soziale Angelegenheiten mit LEADER als Unterstützungsstruktur

Arbeitsgruppe 4: Innovation / Digitalisierung / Kreislaufwirtschaft

Aufgaben / Tätigkeiten

Bewusstseinsbildung in Region zu den Herausforderungen sowie Begriffsklärung: was genau ist mit Digitalisierung – Kreislaufwirtschaft in der Region gemeint?
Austausch Land-Region über relevante Strategien – Ansätze
Information-Beratung -Vernetzung regionaler Akteure
Unternehmen interessieren sich stärker für Standort
Ansprechpartner für Unternehmen auch in der Region
Überblick schaffen – regionaler Bedarf
Bewusstseinsbildung → Begriffserklärung
Land kann Regionen über Strategie informieren
Austausch Land – Regionen organisieren
Vernetzung regionaler Stakeholder für die Entwicklung und Umsetzung von Projekten
Open Innovation: Plattformen initiieren/ fördern Partner zusammenbringen
Digitalisierung für ländlichen Raum braucht rasch Ausbau Infrastruktur
Regionen / Regionalmanagement als Lobbying für Breitbandausbau

Tourismus als Partner
Druck machen T: BB-Masterplan
„Thematisieren“ „Koordinieren“ „Pilotanwendung“ → gute Argumentation
Menschen vor Ort kennen die Notwendigkeiten
Information & Beratung & Vernetzung
Pilotprojekte
Rahmen für Innovation zur Verfügung stellen (Netzwerk, Methode, Ressourcen, Themen)
Beispiel: „Nature of Innovation“
Wissenstransfer, Nutzen, Lösungen, Innovations-Broker
Digitale Meetings organisieren
Innovative Projekte / Themen von Region einbringen / steuern (eventuell Calls)
Regionalmanagement macht Unternehmen fit, digitale Plattformen zu bedienen
Aufzeigen der sektorübergreifenden Notwendigkeiten
Unabhängigkeit von Großen
Digitalisierung kontrovers, Bevölkerung nutzt das teilweise nicht
Digitalisierung ermöglicht Netzwerke
Netz selbst bauen / regionale Infrastruktur, Koordination über RM, kommunale Anwendungsfälle

<i>Für Aufgabenerfüllung wichtige Rahmenbedingungen der Förderprogramme</i>
Keine Budgetkürzungen
1 Region- 1 Strategie – 1 Umsetzungsorganisation
„draft budget“-Ansatz verstärken
Innovative Finanzierung „crowd funding“ über digitale Möglichkeiten
Finanzierung von gemeinsamer/ abgestimmter Strategie
Größere österreichweite Einheit Netzwerk Zukunftsraum Land soll es wiedergeben!
Ressourcen für LEADER-Forum
LEADER Ansatz LES + Budgetrahmen → Tiroler Modell
Förderansätze abstimmen RM-LEADER
Möglichst einheitliches/ abgestimmtes Regelwerk für die Region

Arbeitsgruppe 5: CLLD – fondsübergreifende Projektumsetzung

Diese Arbeitsgruppe wurde von VertreterInnen des Landes Tirol und den Tiroler Regionen gestaltet, mit dem Ziel, über den CLLDAnsatz zu informieren und Fragen zu beantworten. Daher weicht die Dokumentation dieser Arbeitsgruppe auch von der Struktur der oben beschriebenen Gruppen ab.

- In Tirol sind die Gebiete der Regionalmanagements geografisch mit den LEADER-Regionen gleichzusetzen. Da sich die Regionen freiwillig entscheiden, LEADER-Region zu werden, sind vor allem strukturstärkere Regionen, wie der Raum um Innsbruck, kein Teil davon. Die Landeshauptstadt Innsbruck ist mit ihren 130.000 EinwohnerInnen zu groß, um eine LEADER-Region zu sein. Zurzeit bewerben sich die zwei Regionen Schwaz und das Stubaital mit dem Ziel, demnächst auch ein Regionalmanagement zu werden.
- Im Vergleich zu manch anderen Bundesländern, werden in Tirol bewusst größere Regionen als Regionalmanagement bzw. LAG (Lokale Aktionsgruppe) gewählt, um bestimmte Themen angemessen abdecken zu können (ausreichend AkteurInnen und InteressentInnen). Dies war in Tirol nicht immer der Fall. Es gab zuvor kleinere Regionen, die zum Teil große Probleme hatten Stakeholder zu finden. Aufgrund dessen kam es zu Vergrößerungen durch die Integration von Gemeinden, die bisher noch zu keiner LEADER-Region zugehörig waren. Dieser Schritt führte zu einer Verdreifung an EinwohnerInnen, wodurch ab diesem Zeitpunkt eine bessere Qualität möglich war.

- Auf Landesebene gibt es insgesamt 28 Systempartner, wovon 17 Landesabteilungen sind und elf landesnahe Einrichtungen, wie beispielsweise Kammern. Zwischen ihnen wird – speziell zum Beginn der Förderperiode – ein intensiver Austausch betrieben. Hierbei werden Fragen wie „Was sind eure Themen und Schwerpunkte“, „Wie kann man den größten Nutzen stiften?“ sowie „Wie groß ist eure Unterstützung gegenüber dem Regionalmanagement (RM) – falls diese Unterstützung benötigen sollten“ gestellt. Zudem wurden auch dem RM sowie dessen Geschäftsführung und Vorstand die gleichen Fragen gestellt. Erstaunlicherweise waren die Schwerpunktsetzungen deckungsgleich.
- CLLD verfolgt zwei Aspekte: Fördertechnik (Zusammenführen von Förderfonds) und One-Stop-Shop (Kümmerer der Region stärken; ein Ansprechpartner in der Region = Regionalmanagement). Das gesamte System arbeitet nach der LEADER-Methode.
- Regionalwirtschaftliche Programme und Freiwilligenkoordinationen sind an die Regionalmanagements angedockt. Dadurch gelang es beispielsweise den RM durch die Freiwilligenzentren in den Sozialbereich einzudringen, wodurch sich auch das Netzwerk vergrößerte.
- CLLD kann grenzüberschreitend sein, muss es aber nicht. In Tirol gibt es grenzüberschreitende CLLDs mit Italien und Deutschland.
- Die Tiroler Regionen sollen sich auf ein Hauptthema spezialisieren. Im RegionalmanagementRegio³ ist es beispielsweise die Kaufkraft, weshalb im Zuge eines LEADER-Projekts eine Kaufkraft- und Nahversorgeranalyse durchgeführt wurde.

Diskussion

- Aus Sicht des Landes Tirols wurden die Regionalmanagements durch das CLLD-Modell stark aufgewertet. Dies zeigt sich einerseits in der Wichtigkeit der bearbeiteten Themen und andererseits dadurch, dass die Regionen über ein fixes Budget verfügen, über das sie selbstständig entscheiden können und Projekte ggf. auch ablehnen müssen. Zusätzlich sehen einige Landesabteilungen die Regionalmanagements als neutrale Kümmerer, die als Ansprechpartner für wesentliche allgemeine Themen fungieren. CLLD ermöglicht eine breitere thematische und inhaltliche Aufstellung sowie einer breiteren gesellschaftlichen Verankerung. Seit der Umstellung wird mehr über Inhalte gesprochen und nicht zwingend über Geld. CLLD bedeutet mehr Inhalt, aber auch mehr Budget und Personal.
- Es wird erwähnt, dass man für die Arbeit beim Regionalmanagement hochqualifizierte Leute benötigt und deswegen angemessene Entlohnung sicherzustellen wäre. Zudem möchte man hohe Fluktuation vermeiden, da damit auch Wissen und Netzwerkkontakte verloren gehen.
- Tirol hat insgesamt 15 Jahre benötigt, um den Ansatz – wie er heute umgesetzt wird – auch auf allen Ebenen zu leben. Nachahmer sollen sich also keine Wunder bei der Umsetzung erwarten. Das Land Tirol weist darauf hin, dass es nur dann funktionieren kann, wenn das Land für den CLLD-Ansatz auch offen ist, die Regionen sich diesen Wandel wünschen und es eine Bereitschaft der unterschiedlichen Fondsverantwortlichkeiten gibt.
- Bisher ist die Agenda 21 in Tirol noch nicht mit LEADER zusammengeführt worden, jedoch steht es aktuell zur Debatte. Außerdem wird darüber diskutiert KEM, KLAR! und LEADER miteinander zu kombinieren, um Doppelgleisigkeit zu vermeiden.
- Eine sektorübergreifende Denkweise ist in der Regionalentwicklung von großer Bedeutung, um auch Synergien nutzen zu können – nicht nur monetär, sondern auch inhaltlich.
- Im Laufe der Diskussionen zeigte sich, dass sowohl auf Bundes-, Landes- und Regionsebene Interesse am CLLD-Modell besteht.

Programm für 31. Oktober 2019
„Policy Learning Lab Landeck in Tirol | Fokus: „Energie und Klimaschutz“

Donnerstag, 31. Oktober 2019 – „Policy Learning Lab Landeck in Tirol“	
1	Begrüßung: Gerald JOCHUM, Regionalmanagement Landeck
2	Einleitung Einführung zu Zielen und Ablauf des Workshop-Teils Michael FISCHER, ÖAR
3	„Horizontale Governance“: Regionalentwicklung in der Region Landeck mit Fokus auf Energie und Klimaschutz VertreterInnen der Region Landeck, erklären und reflektieren das auf CLLD basierende Regionalentwicklungsmodell „RegioL“, die gemeinsame Arbeit, das Finanzierungsmodell und die strategischen Rahmen. <i>Reflexion aus Sicht anderer Regionen:</i> • Susanne KREINECKER (Region Eferding)
Pause	
4	„Vertikale Governance“: Das Mehrebenensystem Energie und Klimaschutz – Schnittstellen zwischen Region, Land und Bund. <u>Beitragende sind unter anderem:</u> • Dieter BEISTEINER, BMNT IV • Bruno OBERHUBER, Geschäftsführer Energie Tirol • Christian DOBLER, Fachbereichsleiter Zukunftsstrategie und Nachhaltigkeit des Landes Tirol Klimaschutz und Klimawandelanpassung erfolgen auf unterschiedlichen geografischen Ebenen. VertreterInnen der Bundes- und Landesebene stellen gemeinsam mit der regionalen Handlungsebene RegioL die jeweiligen Rollen im „Governance-System Energie und Klimaschutz“ vor, reflektieren Zusammenhänge und skizzieren Entwicklungspotenziale für die kommende Programmperiode.
5	Feedback der ÖROK-Projektarbeitsgruppe und Ausblick auf die weiteren Schritte im Projekt
6	Verabschiedung Ende der Veranstaltung
Abschließendes gemeinsames Mittagessen	

Das Format „Policy Learning Lab“ stellte ganz gezielt eine einzelne regionale Handlungsebene in den Mittelpunkt und ermöglichte dadurch einen tieferen Einblick in Strukturen und Prozesse. Bei dieser Veranstaltung steht das Regionalmanagement Landeck im Fokus.

„Horizontale Governance“: Regionalentwicklung in der Region Landeck mit Fokus auf Energie und Klimaschutz

Gerald JOCHUM und **Stefanie PETERBAUER** starteten den Programmpunkt mit einer Vorstellung von Struktur und Strategie der Regionalentwicklung im Bezirk Landeck. Gerald JOCHUM berichtete, dass vor der aktuellen LEADER-Periode für den Bezirk Landeck lt. Prognosen mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen war. Innerhalb weniger als einer Förderperiode war es u.a. durch das Regionalmanagement Landeck – kurz regioL – möglich dies umzukehren. Denn statt einem Bevölkerungsrückgang herrscht mittlerweile sogar ein Bevölkerungszuwachs. Außerdem hatte der Bezirk Landeck einer der höchsten Arbeitslosenquote in Österreich. Im Jahr 2014 waren 10,5 % der erwerbsfähigen BewohnerInnen arbeitslos und im letzten Jahr waren es hingegen nur mehr 7,6 %. Dabei unterstützt wurde Gerald Jochum von einem 5-köpfigen Team, das sich mit den nachfolgenden Aufgabenfeldern in der Region beschäftigt:

- regioL
- LEADER-IWB
- INTERREG-CLLD
- RWP-OOG
- Freiwilligenzentrum Tirol-Landeck

Der regioL ist es aufgrund des in Tirol verankerten Multifonds-Ansatzes CLLD (community-led local development) möglich, Projekte über diverse EU-Strukturprogramme umzusetzen. Zu den Förderprogrammen zählen LEADER, IWB-EFRE und IWB-INTERREG.

RegioL verfolgt die strategische Vision eines integrierten Ansatzes der Regionalentwicklung, um beispielsweise damit Doppelgleisigkeiten zu vermeiden. Außerdem nutzen sie bewusst das Know-how der Region und verfügen über ausreihende monetäre und personelle Ressourcen. Aufgrund des One-Stop-Shop-Prinzips gibt es in der Region einen klaren Ansprechpartner zu Regionalentwicklungsthemen. Netzwerktätigkeiten sowie ein Schnittstellenmanagement sind weitere Erfolgsfaktoren der regioL.

Stefanie PETERBAUER verdeutlichte dies, indem sie einige der Themenbereiche der Regionalentwicklung aufzeigte und beschrieb, wie die Förderung einzelner Projekte aus unterschiedlichen Förderschienen zur Bearbeitung der Gesamtstrategie beitragen.

Im nächsten Programmpunkt erzählte **Elisabeth STEINLECHNER**, e3-Consult, von der Energieinitiative Landeck 2019-2021 und betonte dabei, dass es wichtig sei, das Energiethema auch nachhaltig zu verankern. Zu Beginn wurde ein Arbeitskreis errichtet, der für einen Austausch von Projektideen, Fachinputs und Erfahrungen sorgen soll. Neben dem Arbeitskreis nahmen Netzwerktätigkeiten eine wichtige Rolle ein, um eine Schnittstellenfunktion zum Land, Vereinen und Verbänden zu kreieren. Im nächsten Schritt wurden innovative Projektideen eingereicht und von den Projektinitiatoren umgesetzt. Dabei wurden sie von einem Beratungsteam unterstützt.

Die Region Kaunergrat war österreichweit einer der ersten KLAR!-Regionen. Ihnen war von Anfang an wichtig, eine einheitliche Strategie zu verfolgen, erzählte **Ulrike TOTSCHNIG**. Um qualitativ hochwertige Projekte umsetzen zu können, werden relevante AkteurInnen zusammengeführt. Gemeinsam möchten sie einen Beitrag zur Bekämpfung gegen den Klimawandel leisten. In den Jahren 2018/19 wurden bereits 13 Projekte umgesetzt, die zu 510.000 Euro über LEADER und dem Land Tirol gefördert wurden. Einige davon stellt sie im

Rahmen ihrer Präsentation näher vor und verdeutlicht so wie es ihr gelingt, das Thema „auf den Boden“ zu bringen.

Harald KRÖPFL, Architekt, ist in der Region mit dem Thema Ortsentwicklung beschäftigt. Er erklärte in seiner Präsentation, dass die Abwanderung aus den Zentren in die Randgebiete („Donut-Effekt“) zum Verfall zahlreichen zum Teil architektonisch wertvollen Gebäuden führt und über Jahrhunderte gewachsene Strukturen dadurch verloren gehen. Um diesen Prozess entgegenzuwirken, beschäftigt er sich mit der Ortskernrevitalisierung und möchte Orte wieder von „Donuts“ zu „Krapfen“ entwickeln. Um diese Thematik zu kommunizieren, werden Exkursionen angeboten, Medienbeiträge ausgesendet, Kontakte zu Gemeinden vertieft und die Bevölkerung miteinbezogen.

Der Entwicklungspfad regionaler Initiativen ist immer auch durch den Kontext der Rahmenbedingungen des jeweiligen Bundeslandes mitbestimmt. Um sichtbar zu machen, wie die Erfahrungen mit Klima und Energie auf regionaler Ebene aussehen, wurde **Susanne KREINECKER**, LAG Gemüse-Lust-Region Eferding, eingeladen ihre eigenen Erfahrungen im Thema zu reflektieren. Sie resümierte, dass integrierte Regionalentwicklung dann gut funktioniert, wenn es eine gute Koordination gibt (Stichwort: One-Stop-Shop bzw. „Kümmerer“). Auf der regionalen Ebene braucht es je nach Thema bzw. Projekt unterschiedliche Flughöhen. Vieles verlangt Nähe, Beziehungsarbeit und „Klinkenputzen“. Manchmal werden für bestimmte Projekte zusätzliche Partner benötigt. Großes Interesse zeigte sie gegenüber dem CLLD-Multifondsansatz. In Eferding wurde über LEADER eine KEM-Region initiiert und in Folge dessen eine Energiegenossenschaft gegründet, an die nun auch die KEM-Region angedockt ist. Die Nutzung von IWB ist in Oberösterreich über stadregionale Kooperation möglich. Die LAG Eferding hat hier über das Thema Rad auch die Stadt Eferding für diese Initiative gewinnen können.

Generell sprach sie sich dafür aus, LEADER als Regionalentwicklungsinstrument ernst zu nehmen, was weit über einen reinen Fördergeld-Aspekt hinausgeht. Sie betonte, dass es dafür geeignete Rahmenbedingungen braucht.

„Vertikale Governance“: Das Mehrebenensystem Energie und Klimaschutz – Schnittstellen zwischen Region, Land und Bund

Nach der Beschreibung der horizontalen Governance wurde im Anschluss auf die vertikale Governance im Themenbereich Energie und Klimaschutz eingegangen.

Den Anfang machte **Dieter BEISTEINER**, BMNT IV (Sektion Klima). Er verwies darauf, dass gerade beim Thema Klimaschutz die vertikale Ebene nicht beim Bund endet, sondern dass hier die EU vor allem in den Zielvorgaben eine wesentliche Bedeutung hat. Um diese Ziele zu erreichen, braucht es ein Set an Instrumenten, das sowohl ordnungs- und fiskalpolitische Maßnahmen als auch Förderungen umfasst. Mit Bezug auf letztere, ging er im Abschluss näher auf die Förderschienen „Klima- und Energiemodellregionen“ sowie „KLAR! – Klimawandelanpassungsregionen“ des Klimafonds ein und beschrieb die Möglichkeiten im Rahmen des „klimaaktiv“ Programms.

Auch auf Landesebene spielen die Themenbereiche Klima und Energie eine wichtige Rolle. Tirol hat sich lt. **Bruno OBERHUBER**, Geschäftsführer Energie Tirol, bis 2050 vorgenommen bei den Energieträgern gänzlich auf Öl und Gas zu verzichten. Für ihn ist die Arbeit an diesem Thema ein Prozess, der auf einer Strategie aufbaut, viele Veranstaltungen benötigt und stark von Glaubwürdigkeit abhängt. Für die Umsetzung sind aus seiner Sicht die Regionen Tirols von großer Bedeutung, da sie die Energie Tirol dabei unterstützen, dass die Themen bei den Menschen ankommen.

Christian DOBLER, Fachbereichsleiter Zukunftsstrategie und Nachhaltigkeit des Landes Tirol, führte aus, dass Impulse sowohl von „unten nach oben“, aber auch vice versa erfolgen müssen, damit ein Beschleunigungseffekt entsteht. Die Schlüsselrolle nimmt jedoch vor allem die regionale Ebene ein. Hier sieht er die räumliche Nähe als wichtigen Faktor, um adäquate

Lösungen zu entwickeln und Kapazitäten aufzubauen, um mit den Folgen des Klimawandels umzugehen. Aus Landessicht sieht er die wesentlichen Vorteile der Regionen darin, dass sie bei der Umsetzung von Landesstrategien wichtige Partner sind, sie aktiv Akteure der Region vernetzen sowie Projekte initiieren und durch die Bündelung auf regionale Ebene auch Budgetmittel vervielfachen können.

In den Abschlussstatements der Federführenden Partner im ÖROK-Projekt resümierte **Harald GRIESSER**, Land Steiermark, dass es für ihn höchst spannende Tage waren, da drei Welten zusammengetroffen sind: die der Programmverantwortlichen, die der Regionalentwicklungs-PraktikerInnen vor Ort und die Welt von Klima/Energie. **Roland ARBTER**, BMNT, bekräftigt dies und erklärte, dass es eventuell noch eine 4. Ebene braucht, um Reflexion und „up-“ bzw. „downscaling“ zu ermöglichen. Das Format des „Policy Labs“ könnte sich eventuell dafür eignen oder eine gemeinsame Plattform für die regionale Handlungsebene – hierzu werden derzeit im Rahmen des Projekts unterschiedliche Optionen diskutiert.

Herzlich Willkommen

Diskurs mit regionalen Akteuren: Impulse für die Gestaltung der Förderprogramme 2021+

Programm-Werkstatt und Policy Learning Lab Landeck in Tirol
im Rahmen des ÖROK-Projekts
„Regionale Handlungsebene stärken 2019“

30.-31. Oktober 2019, Bildungshaus St. Michael, Pfons



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

LE 14-20
Landesentwicklungsprogramm für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
des Bundeslandes Tirol



Projektbegleitung



Die regionale Handlungsebene

- ist geografisch und institutionell zwischen einer einzelnen Gemeinde und einem gesamten Bundesland angesiedelt
- ist geprägt durch funktionale Verflechtungen
- ist ein Akteur
- sieht Stadt und Land nicht als Gegensätze sondern deren wechselseitige Ergänzung und Verflechtungen
- ist eine Möglichkeit
 - ein Anliegen zu konkretisieren bzw. **auf den Boden** zu bringen
 - ein Anliegen **auf eine bereitere Basis** zu stellen

Gründe für die regionale Handlungsebene nehmen zu...

Funktionale Verflechtungen / vergrößerte Alltagsräume / Kostendruck

...der Handlungsspielraum wächst...

Budgetmittel / Förderinstrumente / Personal / Beteiligte

... aber auch unbeabsichtigte Effekte werden spürbar.

viele Strukturen/ tlw. unklare Rollen und Aufgaben / Komplexität der Rahmenbedingungen

3

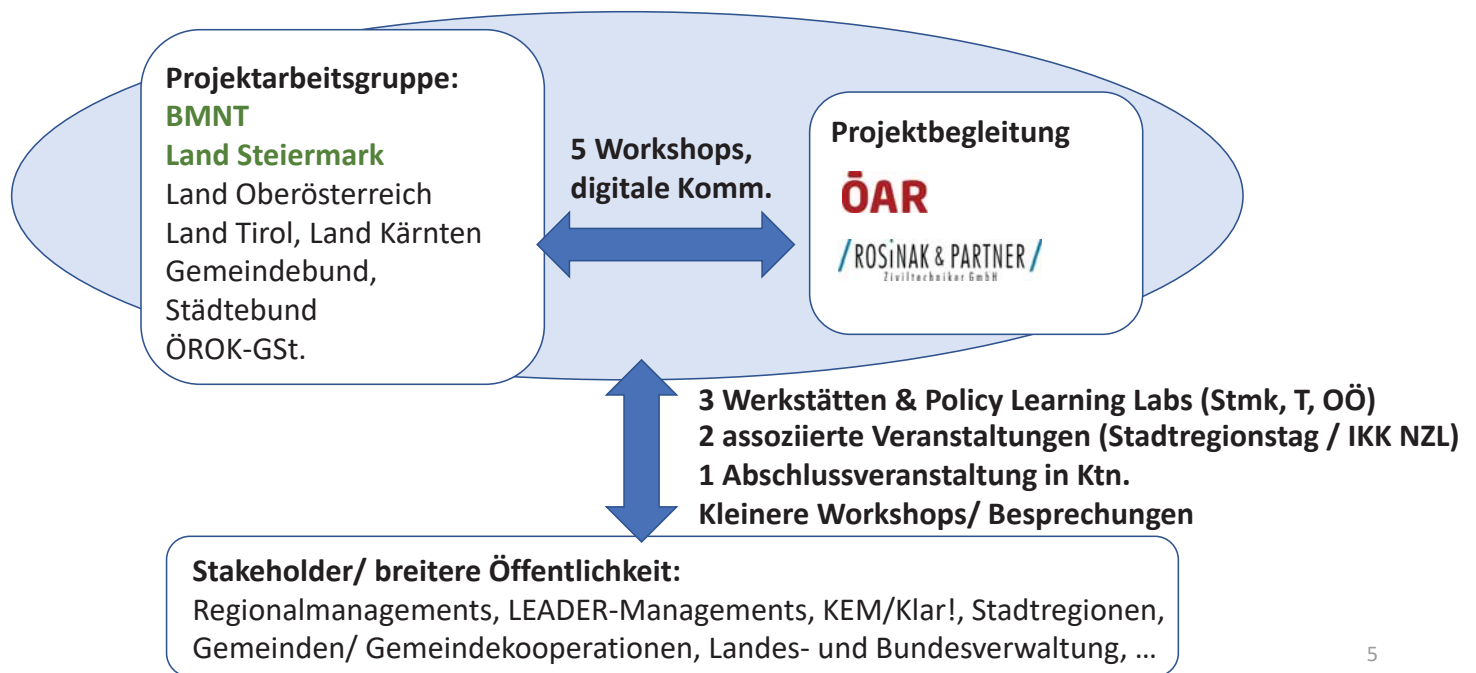
2 Kernfragen des ÖROK-Projekts:

Wie kann die regionale (inklusive stadtreionale) Handlungsebene in ihrer Wirksamkeit für eine nachhaltige räumliche Entwicklung gestärkt werden?

Was braucht es für eine wirksame Umsetzung heute (2019) und in Zukunft?

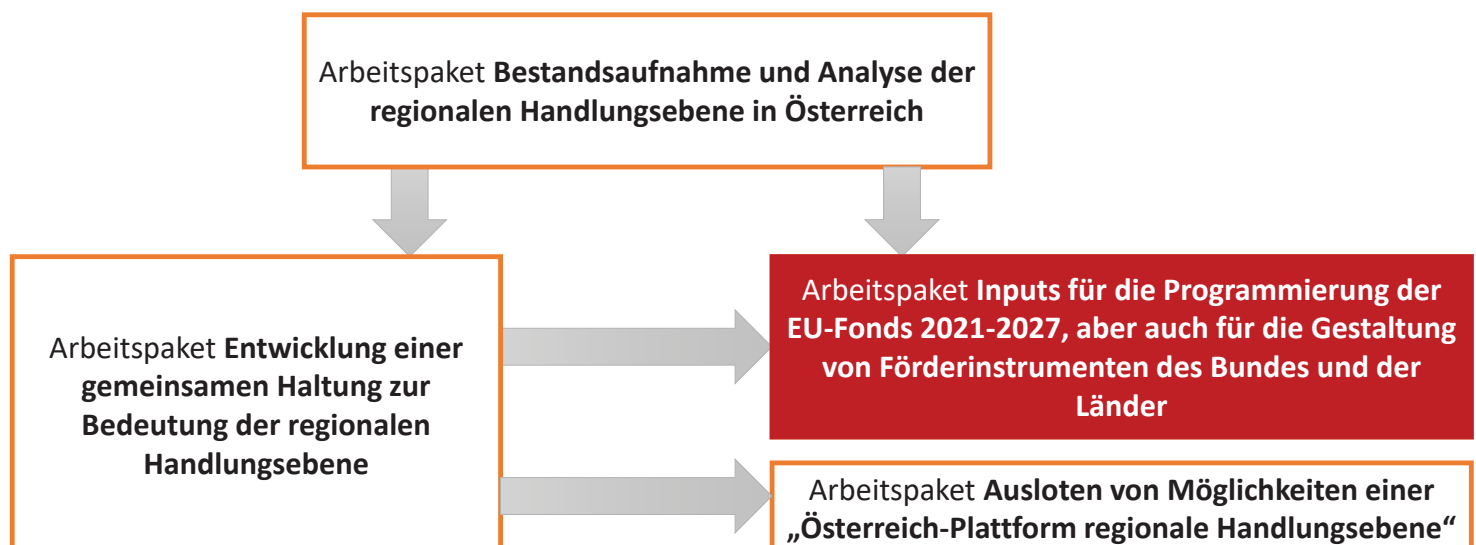
4

Operative AkteurInnen und zentrale Formate



5

Inhaltliche Arbeitspakete des Projekts

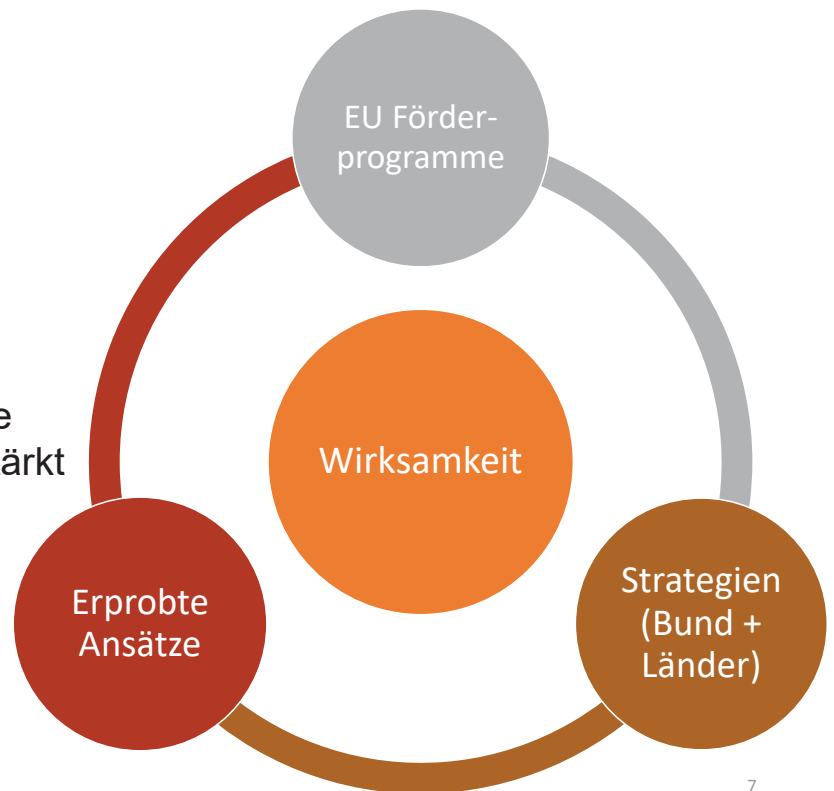


6

HEUTE - 30. Oktober: Programm-Werkstatt

Ziele:

- Erweiterung des Wissen, wie die regionale Handlungsebene gestärkt werden kann
- Generierung von „Impulsen“ für Programmierungen 2021-2027



7

MORGEN – 31. Oktober: Policy Learning Lab

regio



*Die regionale Handlungsebene
Landeck im Fokus.
Themenschwerpunkt: „Energie und
Klimaschutz“*

8

EU-Fonds-Programme 2021-2027: Überblick zu den Rahmenbedingungen und Programmierungsprozessen



 **Bundesministerium**
Nachhaltigkeit und
Tourismus

bmnt.gv.at

ELER und EMF(A)F 2021 – 2027 Rahmenbedingungen und Programmierungsprozesse in Österreich

Markus Hopfner

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, Wien
Stellvertr. Leiter der Sektion Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung
Matrei, 30. Oktober 2019

Vorschläge der Kommission zur GAP nach 2020

- Kontinuität bei den Zielsetzungen
- Neukonzeption des Umsetzungsmodells
- Neue Umweltarchitektur



© Europäische Kommission

11

Kontinuität bei den Zielsetzungen



12

Neukonzeption des Umsetzungsmodells

- Ein gemeinsamer nationaler GAP-Strategieplan für 1. und 2. Säule
- Fokus auf Leistung bzw. Ergebnisorientierung und Zielerreichung
- Verwaltung und Kontrolle durch Kommission
 - Jährliche Leistungsabschlüsse und Leistungsüberprüfung
 - Fokus auf Verwaltungs- und Kontrollsystem der Zahlstelle und Bescheinigende Stelle, nicht auf die Begünstigten
- Mehr Subsidiarität für die Mitgliedstaaten
 - EU-Ebene: Festlegung grundlegender Parameter wie Ziele der GAP, allgemeine Interventionsbereiche und Basisanforderungen
 - MS-Ebene: Formulierung konkreter Interventionen, Förderfähigkeitsregelungen und Auflagen, Sanktionsschema etc.

13

Ein gemeinsamer nationaler GAP-Strategieplan für 1. und 2. Säule (1/2)

- Mehrwert
 - Bessere Politikkohärenz und Stärkung der GAP als Politikbereich durch Überwindung der Fragmentierung ihrer Instrumente
 - GAP als eine Politik sichtbar
 - Effizienzsteigerung durch besser abgestimmte Instrumente, z.B. Umwelanforderungen, Junglandwirte
 - Synergien in der Abwicklung

14

Ein gemeinsamer nationaler GAP-Strategieplan für 1. und 2. Säule (2/2)

- Herausforderungen
 - Kompetenzverteilung, Zuständigkeiten
 - Abstimmungsmechanismen/-erfordernisse
 - Bestehende/bewährte Umsetzungssysteme
 - Ungleichgewicht der Säulen
 - Komplexer Programmierungsansatz für „einfache“ Direktzahlungen geeignet/erforderlich?

15

GAP-Legislativprozess: aktueller Stand



- Rat: Festlegung auf Ratsposition vor Einigung zum Mehrjährigen EU-Finanzrahmen (MFR) unwahrscheinlich
- Finnischer Ratsvorsitz; wenn es die Entwicklungen ermöglichen – insbesondere jene in Verbindung mit dem MFR – wird das Erreichen einer Allgemeinen Ausrichtung des Rates angestrebt
- Zentrale Themen im Rat: Umweltarchitektur, Neues Umsetzungsmodell
- EP: COM-AGRI-Position vom April 2019, keine Behandlung im Plenum; neues EP plant auf Basis des Berichts weiterzuarbeiten; Vorgangsweise derzeit noch offen
- Trilogie realistisch erst ab 1./2. Quartal 2020
- Verabschiedung Basisrechtstexte Ende 2020; Notwendigkeit für Übergangs- und Durchführungsbestimmungen

16

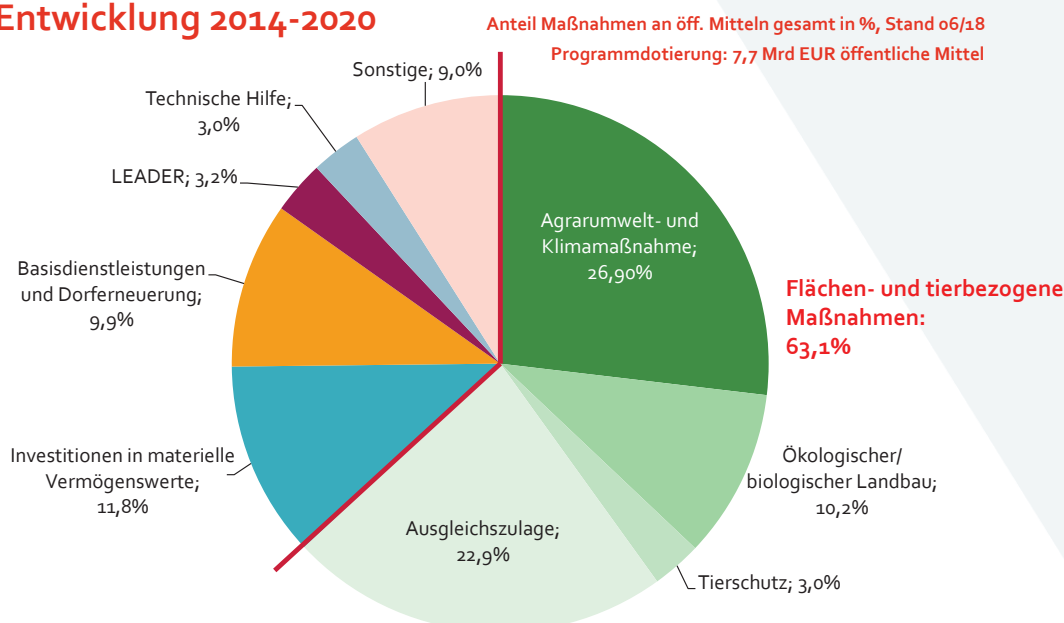


Erstellung österreichischer GAP-Strategieplan

- Planungsprozess für GAP-Strategieplan vergleichbar mit Erstellung von Programmen für die ländliche Entwicklung
 - Einbeziehung Akteure 1. Säule
 - Erstellung SWOT-Analyse als Basis
 - Themenspezifische Arbeitsgruppen: Bund, Länder, WiSo-Partner
 - Beteiligungsformate zur Einbindung der Stakeholder
- Kontinuität bei der strategischen Programmausrichtung
 - Flächendeckende bäuerlich strukturierte und umweltschonende Landwirtschaft
 - Erhaltung eines vitalen ländlichen Raums
- Kontinuität bei den Abwicklungsstrukturen auf Bundes- und Landesebene

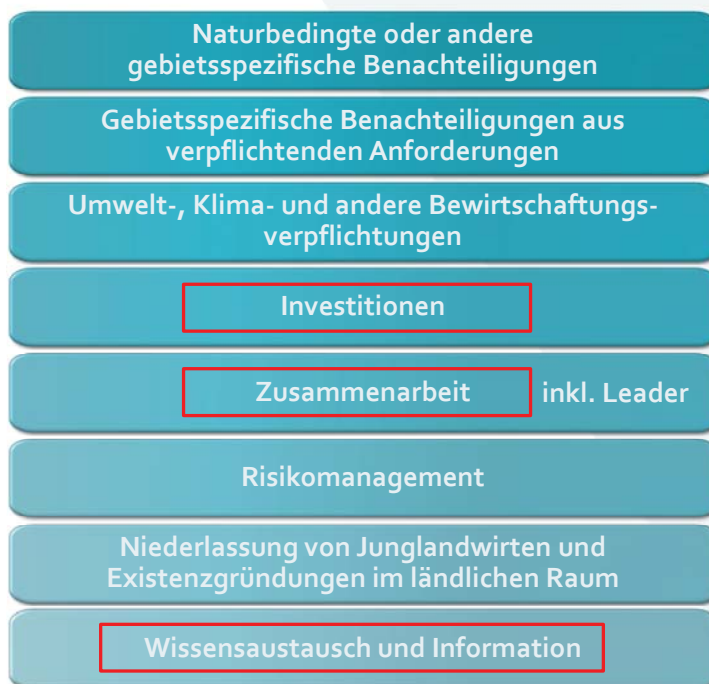
17

Strategie des Österreichischen Programms für Ländliche Entwicklung 2014-2020

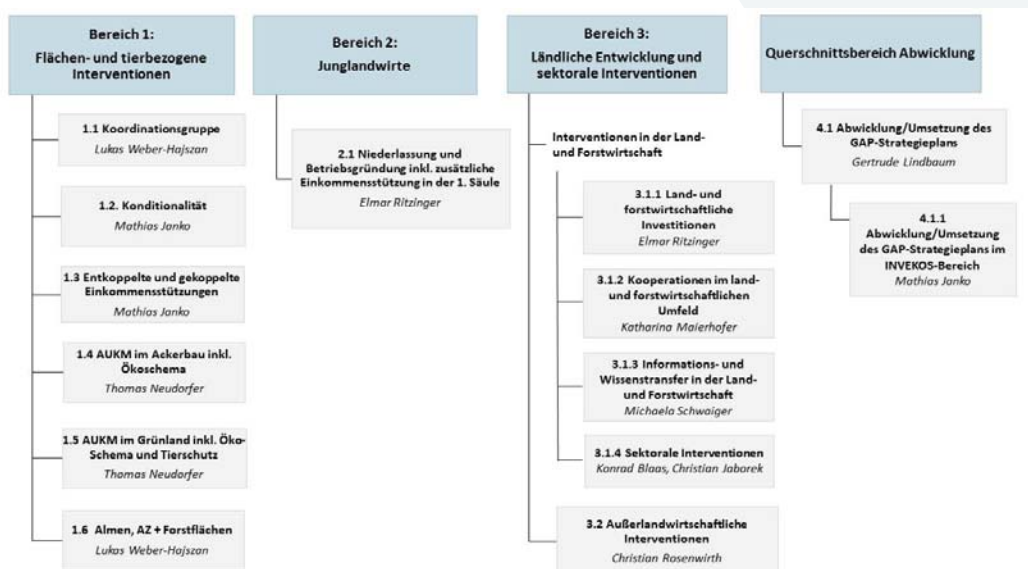


18

Verordnungs- vorschlag: acht Interventions- kategorien für ländliche Entwicklung



Eingerichtete ExpertInnengruppen



Beteiligungsprozess

- GSP-Erstellung „nach transparenten Verfahren“ (Art. 94 des Verordnungsvorschlags)
- Einbeziehung von zuständigen Behörden, Wirtschafts- und Sozialpartnern und von Einrichtungen, die die Zivilgesellschaft vertreten – Verteiler mit ca. 850 Adressen
- Formate: Veranstaltungen, newsletter, Webseite
- Veranstaltungen
 - GAP-Konferenzen: vgl. Auftaktveranstaltung am 13.5.2019
 - Fachdialoge: fokussiert auf bestimmte Thematiken
 - ExpertInnengruppen
 - Fachgespräche: ad hoc zu relevanten Themen

21

Projektzeitleiste

Projektschritt	Zeitpunkt/Zeitraum
Projektdefinition, Einrichtung Projektstruktur BMNT, Ablaufplanung	Bis Oktober 2019
Erstellung SWOT-Analyse entlang der neun spezifischen GAP-Ziele	Bis Oktober 2019
Stakeholderprozess: Auftaktveranstaltung, Information der Partner, Öffentlichkeit	Ab Mai 2019
Einrichtung ExpertInnengruppen (Bund, Länder, AMA, Sozialpartner, etc.)	September/Okttober 2019
Erarbeitung der Interventionen durch ExpertInnengruppen	Ab Oktober 2019
Vorliegen von Entwürfen der Interventionen	Ende Juni 2020
Einreichung GAP-Strategieplan	Ende 2020/Anfang 2021 *)
Vorbereitung Implementierung	ExpertInnengr. „Abwicklung“ ab Herbst 2019
Ausarbeitung legislativer Rahmen	Bis Einreichung GAP-Strategieplan

*) in Abhängigkeit von EU-Legislativprozess

22

Europäischer Meeres- und Fischereifonds 2021-2027



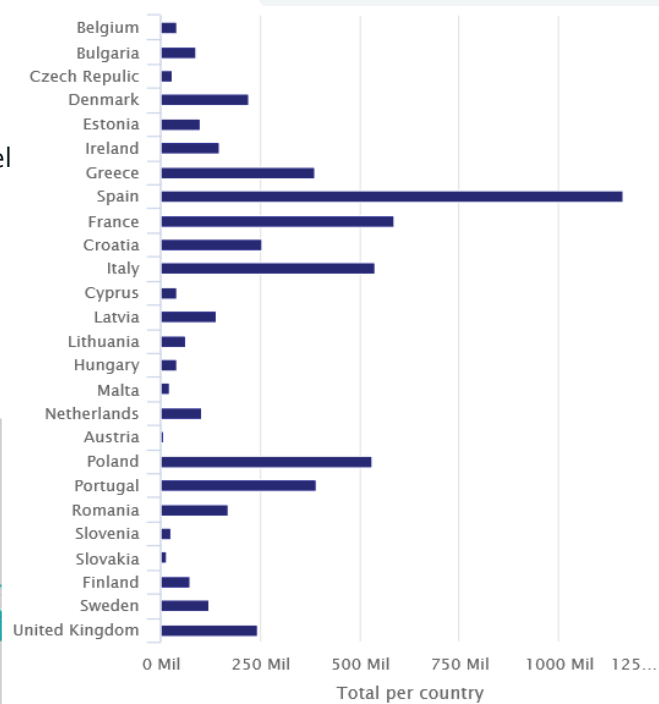
23

EMFF 2014-2020

- EU-weit 6,4 Mrd. EUR EU-Mittel
- davon 11% direkte und indirekte sowie
- 89% geteilte Mittelverwaltung (davon AT 0,12% bzw. 6.965.000 EUR EU-Mittel)



EMFF-Dotierung nach Mitgliedstaaten



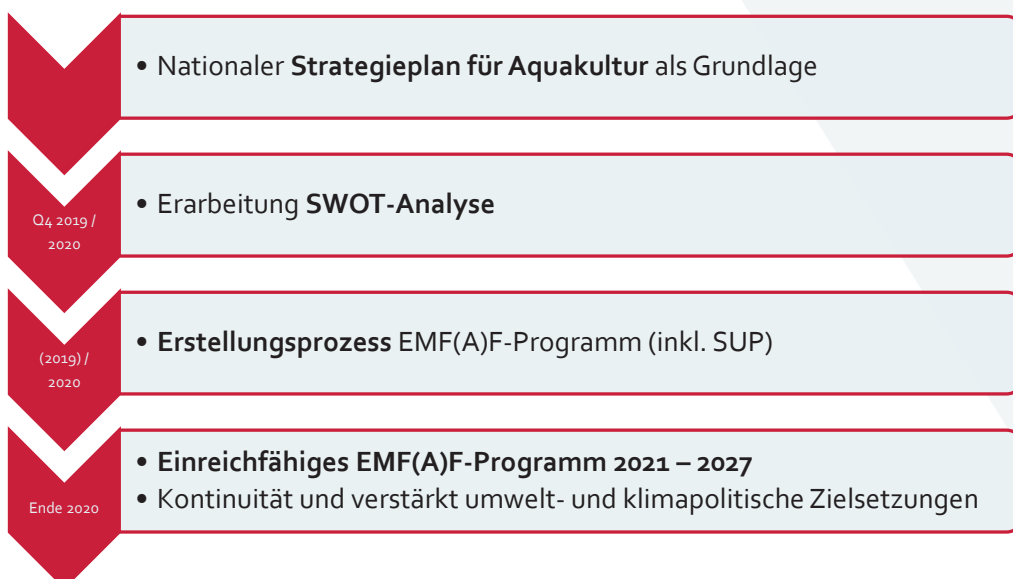
24

Sachstand auf EU-Ebene

- Relevante Legislativvorschläge:
 - EMFF-Verordnung vom 12. Juni 2018
 - CPR-Verordnung vom 29. Mai 2018
- Rat Landwirtschaft und Fischerei vom 18.6.2019 und 14.10.2010: partielle allgemeine Ausrichtungen – Berücksichtigung der Aquakultur auch im Namen: „EMFAF“
- Standpunkt Europäisches Parlament liegt vor
- Trilogverhandlungen können beginnen

25

Nationale EMF(A)F-Programmierung 2021-2027



26

Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

Markus Hopfner
Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus
Abt. II 2 - Koordination Ländliche Entwicklung und Fischereifonds
markus.hopfner@bmnt.gv.at
www.bmnt.gv.at

ESF – Europäischer Sozialfonds

Regionale Handlungsebene stärken

30. Oktober 2019

Hat der ESF eine regionale Handlungsebene?

- Bundesländer als Zwischengeschaltete Stellen für die Umsetzung der Armutsbekämpfung
- Region > als Gemeinden und < als Bundesländer → nein, keine Vorgaben der Zentralstelle
- Strategische Ausrichtung in allen Bundesländern – aufbauend auf den Erfahrungen der vergangenen Programmperiode (2007 – 2013)

JEIN

Strategien auf Bundesländerebene - Soziale Eingliederung und Armutsbekämpfung

- Stabilisierung durch Beratung, Betreuung, Qualifizierung und Beschäftigung
- Zielgruppenangepasste Beschäftigungsprojekte
- Angebote für ausgegrenzte Jugendliche und junge Erwachsene
- Pilotprojekte zur frühkindlichen Förderung
- Entwicklung und Umsetzung bedarfsgerechter Beratungs- und Unterstützungsangebote für „Working poor“
- Information, Sensibilisierung und Unterstützung formal gering qualifizierter Erwerbstätiger bei berufsbezogener Weiterbildung

Partnerschaftsprinzip

„für eine effiziente und wirksame Umsetzung der aus dem ESF unterstützten Maßnahmen [...] einer verantwortungsvollen Verwaltung und einer guten Partnerschaft zwischen allen relevanten territorialen und sozioökonomischen Akteuren, wobei auch die Akteure auf regionalen oder lokalen Ebenen einbezogen werden sollten, insbesondere die Dachverbände auf lokaler und regionaler Ebene, zivilgesellschaftliche Organisationen, Wirtschafts- und vor allem die Sozialpartner und nichtstaatlichen Organisationen. Die Mitgliedstaaten sollten daher die Beteiligung der Sozialpartner und von nichtstaatlichen Organisationen an der strategischen Steuerung des ESF von der Formulierung von Prioritäten für operationelle Programme bis zur Umsetzung und Auswertung der ESF-Ergebnisse sicherstellen.“

Beispiel: ESF – Strategie Tirol



- Systempartner auf Bundesländerebene wurden eingebunden
 - AMS, SMS
 - Sozialpolitischer Arbeitskreis
 - Tiroler Gemeindeverband
 - Tiroler Integrationsforum
 - Verband sozialökonomischer Betriebe
 - Stadt Innsbruck
 - Plattform offene Jugendarbeit Tirol
 -
- Teilweise Regionale Analysen



Aufgaben

- inhaltlichen Handlungsfelder zu definieren
- Bedarfe abzustecken
- Zielgruppen festzulegen und
- mögliche Maßnahmeninhalte zu definieren

Projektsteuerungsgruppe (Umsetzungsphase), ESF-Strategiegruppe (mind. 1x jährlich), Koordinationsstelle

Wohin könnte die Reise gehen?

Bottom linked approach?

Soziale Innovation – bottom linked approach

Die verschiedenen Akteure (staatliche, öffentliche, Sozialpartner, Zivilgesellschaft, ...) arbeiten in bestimmten räumlichen Gebieten zusammen, um **neue** Lösungsansätze für soziale Probleme zu bearbeiten und umzusetzen.

Danke



Programmerstellung

IBW/EFRE 2021-2027

Regionale Handlungsebene stärken
30. Oktober 2019

www.efre.gv.at



Europäische Union



Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich.



Transformationsprozesse und räumliche Trends

Digitalisierung, Dekarbonisierung und Anpassung an den **Klimawandel** als **Treiber** globaler **Transformationsprozesse** mit Konsequenzen für Wirtschaft, Gesellschaft, Qualifikation u. Arbeitsmärkte

Fortschreitende Urbanisierung & demographische Entwicklungen als Treiber der **räumlichen Entwicklung** mit Konsequenzen für Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt, Arbeitsmärkte und Mobilität

Innovationsfähigkeit als zentrale Voraussetzung für die (regionale) Wettbewerbsfähigkeit:
AT hat bei F&E-Investitionen stark aufgeholt. Die Investitionen schlagen sich nicht adäquat in Innovationsergebnissen (Outputs) nieder und die totale Faktorproduktivität stagnierte in Österreich, was längerfristig ein Risiko für Wettbewerbsfähigkeit darstellt.



Europäische Union



Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich.

Kohäsionspolitik 2021-2027

Verordnungsvorschläge der EK ermöglichen inhaltliche Stabilität, finanzieller Rahmen noch nicht gesichert

Derzeit **keine klare Nachfolgestrategie** zu „Europa 2020“ (Ziele, Indikatoren), UN-SDGs als „Überbau“ zeichnet sich ab

Vereinfachte Architektur (5 politische Ziele sowie spezifische Ziele, schlankere Verordnungen, etc.)

Politische Ziele:

1. **Ein intelligenteres Europa**
2. **Ein grüneres, CO₂-armes Europa** (Mindestanforderung offen)
3. Ein stärker vernetztes Europa (=> Mobilität und IKT-Konnektivität)
4. Ein sozialeres Europa (=> ESF Arbeitsmarkt)
5. **Ein bürgernäheres Europa** (nachhaltige Entwicklung v. städtischen, ländl. Gebieten – mind. 6% für städtische Entwicklung)

Vorschlag der EK zu den Spezifischen Zielen in AT

Politisches Ziel 1: intelligenteres Europa durch:

- Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien
- Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für die Bürger, Unternehmen und Regierungen
- Steigerung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU,
- Entwicklung von Kompetenzen für intelligente Spezialisierung, industriellen Wandel und Unternehmertum

Politisches Ziel 2: grüneres, CO₂-armes Europa durch

- Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen
- Förderung erneuerbarer Energien
- Förderung des Übergangs zu einer Kreislaufwirtschaft

Politisches Ziel 5: ein bürgernäheres Europa durch:

- integrierte soziale, wirtschaftliche, ökologische Entwicklung, des Kulturerbes u. der Sicherheit in städtischen Gebieten; [insbesondere in Stadt-Umland-Kontext auch durch von örtlicher Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung]

Finanzierungsinstrumente

Kooperationen zwischen Bundesländern / international

Weitere Aspekte, die zu berücksichtigen sind:

Inhalte

- Umfang der Interventionen für „**CO₂-arme Wirtschaft / Klima**“ noch offen. EK-VO-Entwurf sieht keine Quote vor. Mehrjähriger Finanzplan der EK sieht 25% für „Klima“ vor. Aktuelle Diskussionen in der EK zum Thema CO₂ weisen auf eine Erhöhung hin.
- **Nachhaltige Städtische Entwicklung:** 6% der EFRE-Mittel auf **nationaler Ebene**. Eigene Abwicklungsanforderungen (Strategien, städtische Entscheidungsgruppen)
- **EK-Vorschlag:** PZ1: mind. 60%; PZ 1+2: mind.: 85%; Übergangsregion Bgld.?

Zielgruppen

- Weitgehende Einschränkungen bei „produktiven Investitionen“ auf KMU, bei Erneuerbarer Energie / Energieeffizienz sind auch GU förderfähig, Einzelbetriebliche F&E in Großunternehmen bedarf noch der Klärung.

Abwicklung / Administration

- Rückkehr zu **n+2 => Umsetzungsdruck** bei Programmstart
- Breiter Einsatz von **Vereinfachten Kostenoptionen / Nicht auf Kosten basierte Finanzierungen**

33

30.10.2019



Planungsprozess - Eckpunkte



34

30.10.2019

Zeitplanung

- Juli 2019 - Roadmap zur Programmplanung an EK
- Bis Ende 2019 Entwurf Programmstrategie und -struktur
- Feb-April 2020: Operationalisierung: Maßnahmen – Finanzmittel – Indikatoren
- Q2 2020 Programmentwurf für Abstimmung & öffentliche Konsultation SUP
- Ende 2020 vorauss. früheste Einreichung möglich



Vorläufige Evaluierungsergebnisse der Städtischen Dimension (Periode 2014-2020)

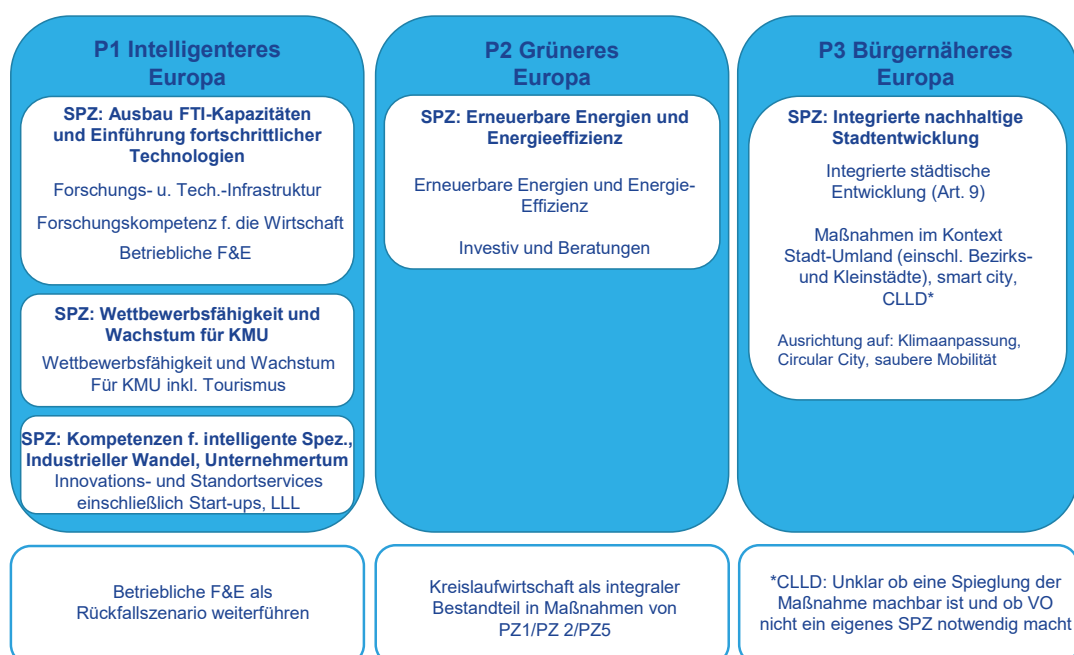
- Die Wirkung zeigt sich v.a. in der Stärkung der Governance/Zusammenarbeit und der Sichtbarkeit der EU Förderung bei der Bevölkerung.
- Die Ansätze in den Bundesländern (Wien, Tirol, Oberösterreich, Steiermark) sind jeweils spezifisch und daher sehr heterogen.
- Empfehlung für die Zukunft:
 - Ansätze sind sinnvoll und sollten ausgedehnt werden.
 - Es gilt einen gemeinsamen „roten Faden“ in den Maßnahmen zu finden.
 - Im Sinne des Programmes sollte eine Ausrichtung auf Klimamaßnahmen (z.B. saubere Mobilität, Anpassungsmaßnahmen) und Kreislaufwirtschaft erfolgen.

35

30.10.2019



Basisszenario zur Programmstruktur



36

30.10.2019



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!



Europäische Union Investitionen in Wachstum & Beschäftigung. Österreich.



Verwaltungsbehörde bei der ÖROK-Geschäftsstelle
Fleischmarkt 1, 1010 Wien
Tel: +43 (1) 53 53 444
Fax: +43 (1) 53 53 444-54
Mail: oerok@oerok.gv.at
www.efre.gv.at

Für die regionalen Handlungsebenen relevante Entwicklungsstrategien 2021+

Helmut HIESS – Rosinak & Partner
Veronika HOLZER – BMNT VII
Wolfgang PFEFFERKORN – Rosinak & Partner



 **Bundesministerium**
Nachhaltigkeit und
Tourismus

bmnt.gv.at

Eine für regionale Handlungsebenen relevante Strategie: Der Masterplan Ländlicher Raum

**Impulse für die Gestaltung der Förderprogramme 2021-2027 aus Sicht
der regionalen Handlungsebenen**

Matrei am Brenner, 30. Oktober 2019

Veronika Holzer
Leiterin des Geschäftsfelds zur Steuerung der Umsetzung des Masterplans Ländlicher Raum
Sektion VII – Tourismus & Regionalpolitik



21 thematische Schwerpunkte im Masterplan für den ländlichen Raum



Thema Die Regionale Handlungsebene stärken



Thema Den Strukturwandel mitgestalten: Regionale Innovationsfähigkeit



Thema Den Strukturwandel mitgestalten: Regionale Innovationsfähigkeit



Thema *Boden*

Erprobte Ansätze aus der Periode 2014-2020 und regionale Perspektiven für die Nutzung von EU-Förderungen 2021-2027



Förderung von Stadtregionen, Stadtumlandkooperationen und urbanen Wachstumsimpulsen

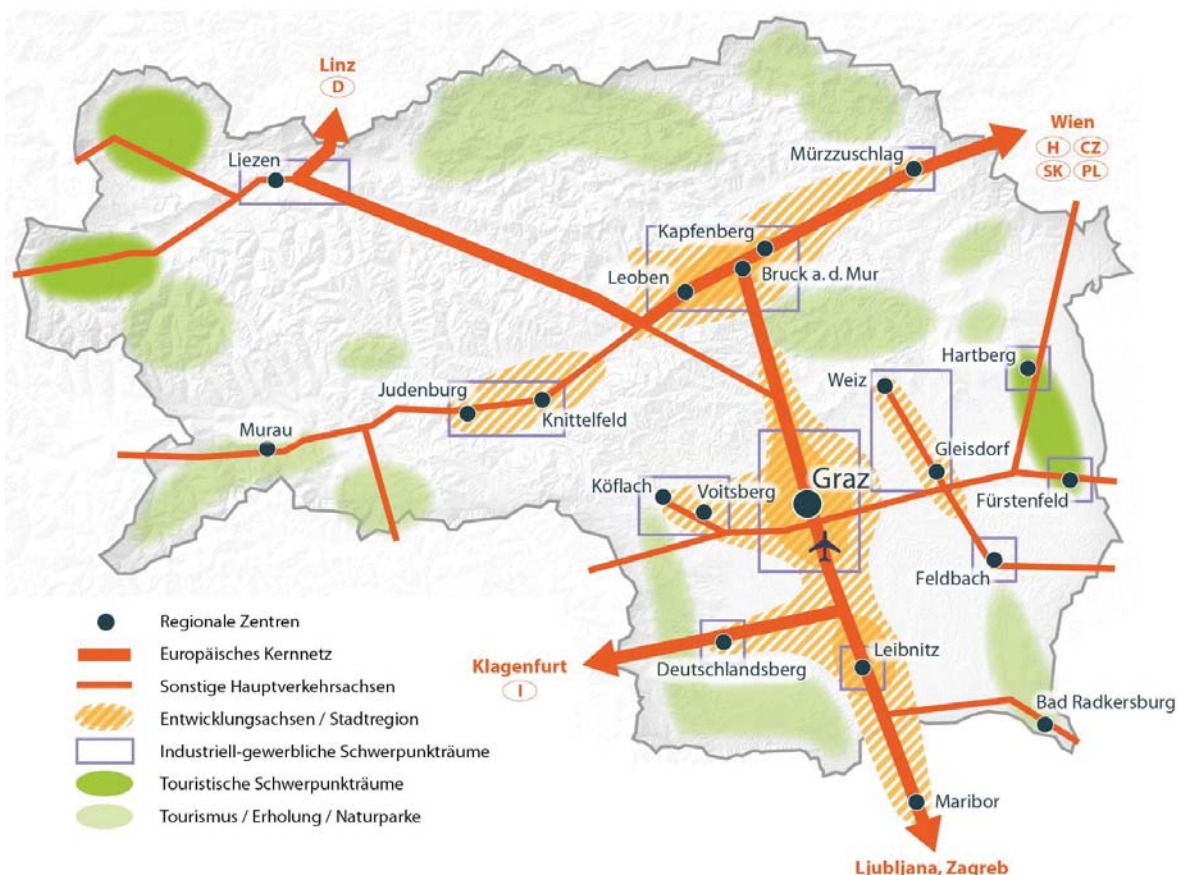
Mag. (FH) Martin Nagler
A17 Landes- und Regionalentwicklung



Bedeutung von Stadtregionen und Stadt-Umlandkooperationen



- Stadtregionen sind zentrale Wachstumsmotoren der regionalen Wirtschaftsentwicklung sowie bedeutende Versorgungszentren
- Zahl und Intensität der funktionellen Verflechtungen zwischen Städten und Umlandgemeinden nehmen zu
- Herausforderungen können vielfach nicht alleine innerhalb territorialer Grenzen gelöst werden



Förderung von Stadtumlandkooperationen, Stadtregionen und urbanen Wachstumsimpulsen Schwerpunkte



- Integrierte räumliche Entwicklungsplanung, z.B. interkommunales Flächenmanagement
- Mobilitätsmaßnahmen zur Anbindung von Umlandgemeinden an das regionale Zentrum
- Attraktivierung von Stadtregionen durch Erhöhung der Erholungs- und Aufenthaltsqualität



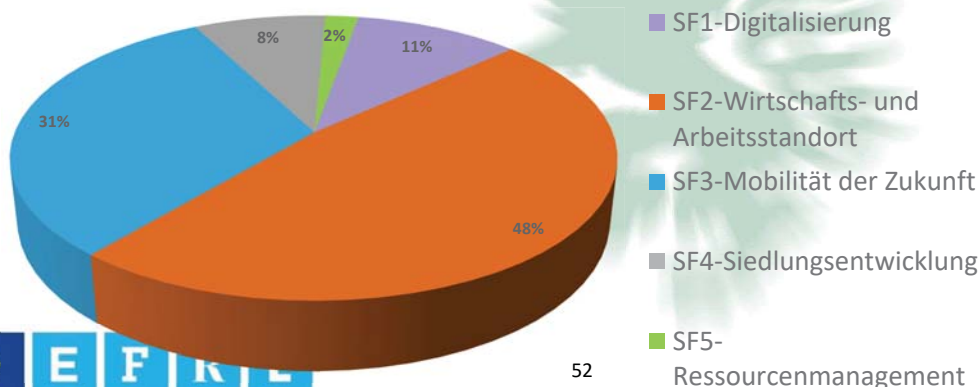
51



Umsetzungsstand



- Durchführung vom thematischen Calls:
- 48 genehmigte Projekte mit Gesamtkostenvolumen von ca. 18,75 Mio. €
- Förderungsvolumen (EFRE + national) ca. 11,25 Mio. €



52



CALL 2017
SMARTE REGIONEN:
Standortentwicklung und intelligente Mobilität

Richtlinie des Landes Steiermark zur Förderung von Stadtumlandkooperationen, Stadtregionen und urbanen Wachstumsimpulsen

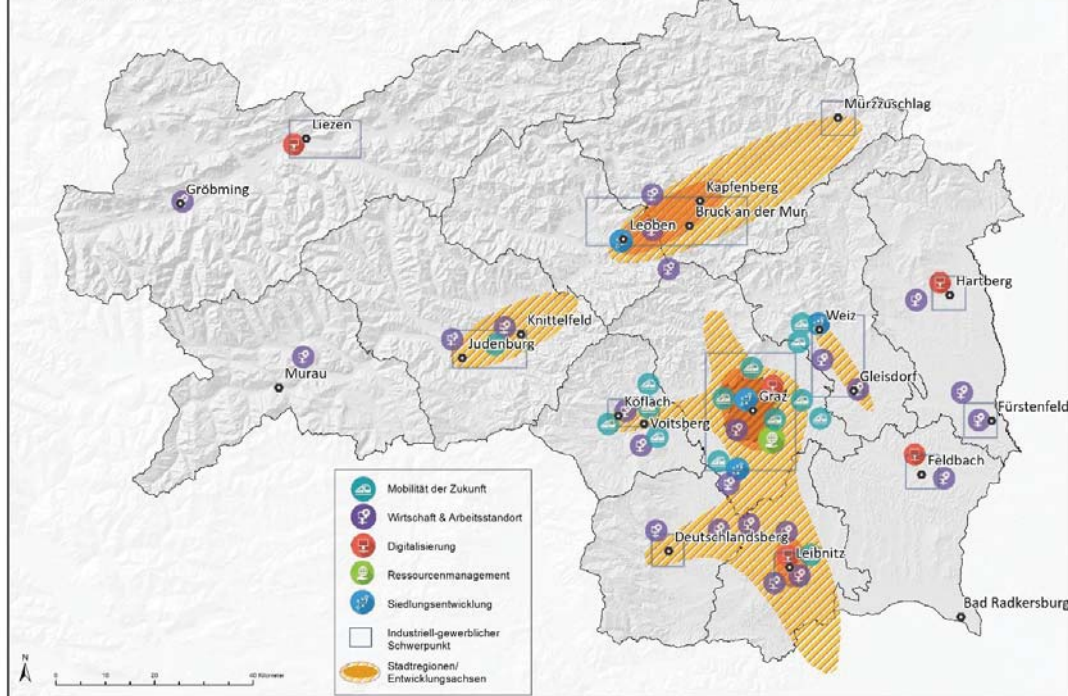
Amt der Steiermärkischen Landesregierung - Abteilung 17 Landes- und Regionalentwicklung als Förderstelle (als Zwischengeschaltete Stelle)



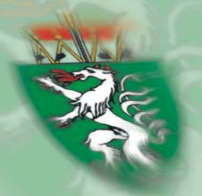
Projektüberblick



UMSETZUNG IWB PROJEKTE IN DER STEIERMARK



Resümee und Ausblick



- Finanzielle Anreize für die Initiierung von (Stadt-)regionalen Kooperationen bedeutend
- Die Themen Stadtregionen / Stadt-Umland Kooperationen sind stärker in das (politische) Bewusstsein gerückt
- Stadtregionen / Stadt-Umland Kooperationen als zentrale Themen in der Landesentwicklungsstrategie Steiermark 2030
- Einbettung der Projekte in strategische regionale Planungen / Entwicklungen bedeutend (z.B. Regionale Entwicklungsstrategien)
- Supportstrukturen für eine erfolgreiche Entwicklung und (fördertechnische) Abwicklung von Projekte unerlässlich



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

www.landesentwicklung.steiermark.at



55



**Wirtschaftsregion
Hartberg** DAS ZENTRUM DER
OSTSTEIERMARK

Anton Schuller, Standortkoordinator Wirtschaftsregion Hartberg,
30. Oktober 2019, ÖROK – Programm-Werkstatt, Tirol



Erfolg

Lebensqualität

Service

Die Wirtschaftsregion Hartberg und ihre Gründung



- 2013 – Start der Gesprä



- 2016 – Gründung der Wirtschaftsregion
- 2016 – Einreichung und Zusage IWB EFRE



- 2018 – 1. Zukunftstag der Wirtschaftsregion
- 2019 – Schwerpunkt Arbeitskräfte



Erfolg

Lebensqualität

Service

Die Wirtschaftsregion Hartberg in Daten und Fakten



- 5 Gemeinden – 1 Wirtschaftsstandort
- 825.000 m² Industrie- & Gewerbeflächen
- 1.600 erfolgreiche Betriebe
- 1 Technologiezentrum
- 9.000 Top-Arbeitskräfte

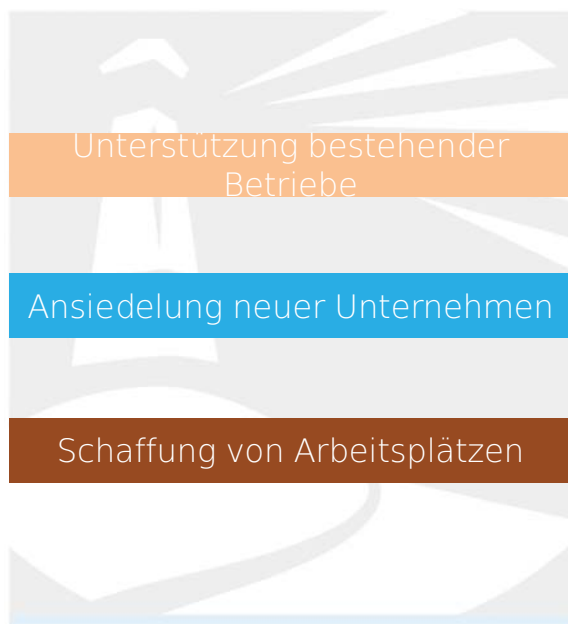


Erfolg

Lebensqualität

Service

Die Wirtschaftsregion Hartberg – Auftrag mit Zukunft



- Unterstützung bei Investition und Expansion
- Analyse und Aufbereitung von Betriebsflächen
- Information zu Fördermöglichkeiten
- Marketing – regional, national
- Aktive Akquisition von neuen Unternehmen
- Standortdatenbank – Internet
- Professionell Ansprechstelle für Betriebe



Erfolg

Lebensqualität

Service

Die Wirtschaftsregion Hartberg – Kontakt



- Junge Arbeitskräfte
- Topf sucht Deckel
- Building Smart
- Lehrlings-Speed-Dating
- Zukunftstag



Erfolg

Lebensqualität

Service

Wirtschaftsregion Hartberg

Die Erfolgsregion mit Zukunft!

1.600 Unternehmen wissen es schon.

www.wirtschaftsregion-hartberg.at

www.betriebesflaechen.wirtschaftsregion-hartberg.at

www.kubik.hartberg.at

www.jobs.wirtschaftsregion-hartberg.at

LEADER in Österreich

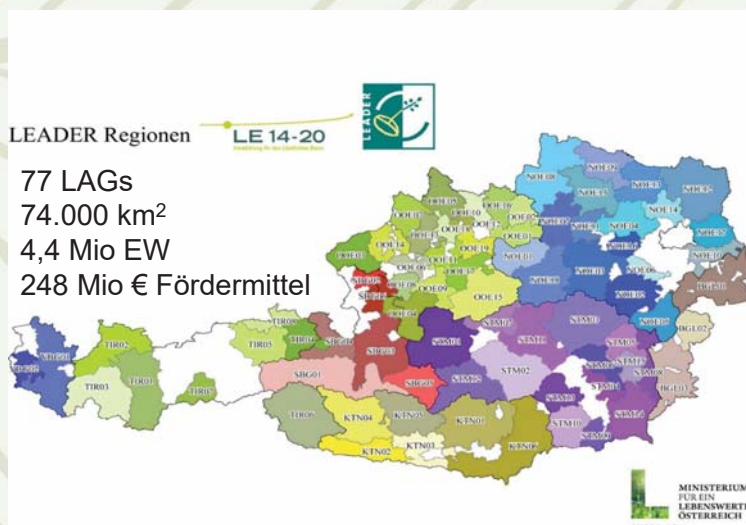
Die Umsetzung der LEADER-Methode:
Einblick und Ausblick

netzwerk zukunftsraum land LE 14-20

LEADER in Österreich und die europäische Dimension

Liaison Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale

netzwerk
zukunftsraum
land
LE 14-20



Rund 3000 LAGs in EU



Die LEADER-Methode: 7 Prinzipien

Anspruchsvoll & Intelligent

Territorialer Ansatz: Regionale Entwicklungsstrategien bilden die Basis

Multisektoraler Ansatz:

Alle Sektoren kooperieren – integrierte und sektor übergreifende Maßnahmen

Bottom-up-Ansatz & Partizipation:

Die Zivilgesellschaft, relevante Stakeholder arbeiten mit (regionale Kooperation)

Partnerschaftlicher Ansatz:

Aufbau einer Lokalen Aktionsgruppe (geteilte Führung)

Kooperation: National und transnational

Vernetzung: Die Erfahrungen anderer Regionen nutzen

Innovation: Innovative Lösungen und Projekte entwickeln und umsetzen

Aufwertung von Regionen und Zivilgesellschaft

EU – Bund – Länder – **Regionen**

Politik – Verwaltung – **Zivilgesellschaft**

RESPEKT
VERTRAUEN

Partnerschaftliche
Zusammenarbeit
auf Augenhöhe

RESPEKT
VERTRAUEN

MEHRWERT von LEADER

Bessere Governance

Aufbau von Sozialkapital

Mehr innovative Projekte
Bessere Wirkungen

Status quo: Die Sicht der LAGs

Wofür wenden die LAG-MitarbeiterInnen die meiste Zeit auf?

- Unterstützung von Projektentwicklung und -umsetzung
- **Berichte und Kommunikation mit der MA und PA**
- **Finanzmanagement für LAG und Projekte sowie Verwaltung**

Für welche Bereiche würden die LAG-MitarbeiterInnen gerne mehr Zeit aufwenden?

- Unterstützung von Projektentwicklung und -umsetzung
- Unterstützung von Innovation
- Animation, Capacity building, Training für regionale Stakeholder

Veränderungen im Vergleich zur Periode 2007 – 2013

- Zusammenarbeit mit Verwaltung/Zahlstelle, Berichte erstellen usw.: **84 % signifikanter Mehraufwand**
- Anteil von nicht-öffentlichen Partnern in der LAG: **66% signifikant mehr als in der Vorperiode**
- SILEA-Studie: Positive Effekte der „Zivilgesellschaftsquote“: Neue AkteurInnen gewonnen (88%); neue Zusammenschlüsse entstanden (59%); **neue SI-Projekte entstanden (46%)**

Bedeutung und Realisierbarkeit von LEADER-Effekten

- Innovative Lösungen für lokale Probleme: **45% sehr wichtig – aber schwer umsetzbar**
- Aktivierung lokaler/endogener Ressourcen: **56 % sehr wichtig – aber schwer umsetzbar**

Passende Rahmenbedingungen schaffen

Die Zukunft hat bereits begonnen:

- Schirmprojekte weiterführen und weiterentwickeln
- Kleinprojekte: Vereinfachte Auswahl und Abrechnung beibehalten
- Multifondsansatz: Positive Erfahrungen für weiteren Ausbau nutzen
- Projektauswahl durch LAGs hat sich bewährt

Neue GAP-Verordnung – Gestaltungsspielraum nutzen:

- Verwaltungs- und Kontrollsystem für LEADER an die Spezifika des LEADER-Ansatzes anpassen
- Laborcharakter beleben – Projektanpassungen erleichtern
- Längere Projektdauer ermöglichen
- Zentrale Frage: Wie können die Interessen der Verwaltung – Bund und Länder – mit den Interessen der Regionen in Einklang gebracht werden?

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser – oder: Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser

Ihre AnsprechpartnerInnen

Luis Fidschuster

0699-11392411

luis.fidschuster@zukunftsraumland.at

Michael Fischer

0664-4045058

michael.fischer@zukunftsraumland.at

EU-Regionalentwicklung in Tirol CLLD-Multifondsansatz



ÖROK-Projekt „Regionale Handlungsebenen stärken 2019“

Matrei am Brenner; 30. Oktober 2019



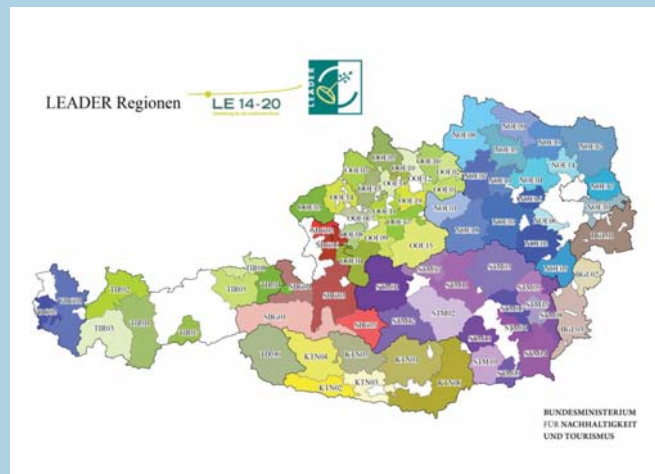
Christian Stampfer

71

Aktuelle Situation in Österreich



- Seit Juni 2015 setzen 77 LAGs in Österreich ihre jeweilige LES im Rahmen von LEADER (ELER) um
- **CLLD-EFRE** zusätzlich in allen **8 LAGs in Tirol**
- **CLLD-EFRE – ETZ** zusätzlich in **5 LAGs** (4 in Tirol und 1 in Kärnten) gemeinsam mit 6 LAGs in Italien sowie einer Region in der Schweiz



Christian Stampfer

72

LEADER/ CLLD ist Basis für Regionalentwicklung in Tirol

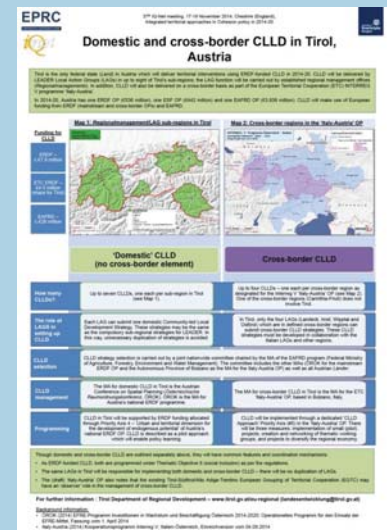


LAND
TIROL

3 EU Programme und 3 Landesinitiativen

– ELER-LEADER	26 Mio. Euro
– EFRE-IWB	8 Mio. Euro
– EFRE-ETZ	5 Mio. Euro
– <i>Regionalwirtschaft</i>	<i>19 Mio. Euro</i>
– <i>Freiwilligenplattform</i>	<i>2 Mio. Euro</i>
– <i>Klimaschutz und KLAR</i>	<i>1 Mio. Euro</i>
Summe	61 Mio. Euro

Durchschnittlich 7,5 Mio. Fördermittel pro Region auf 7 Jahre direkt durch Region verwaltet



Christian Stampfer

73

CLLD bewirkt Stärkung der lokalen Governance



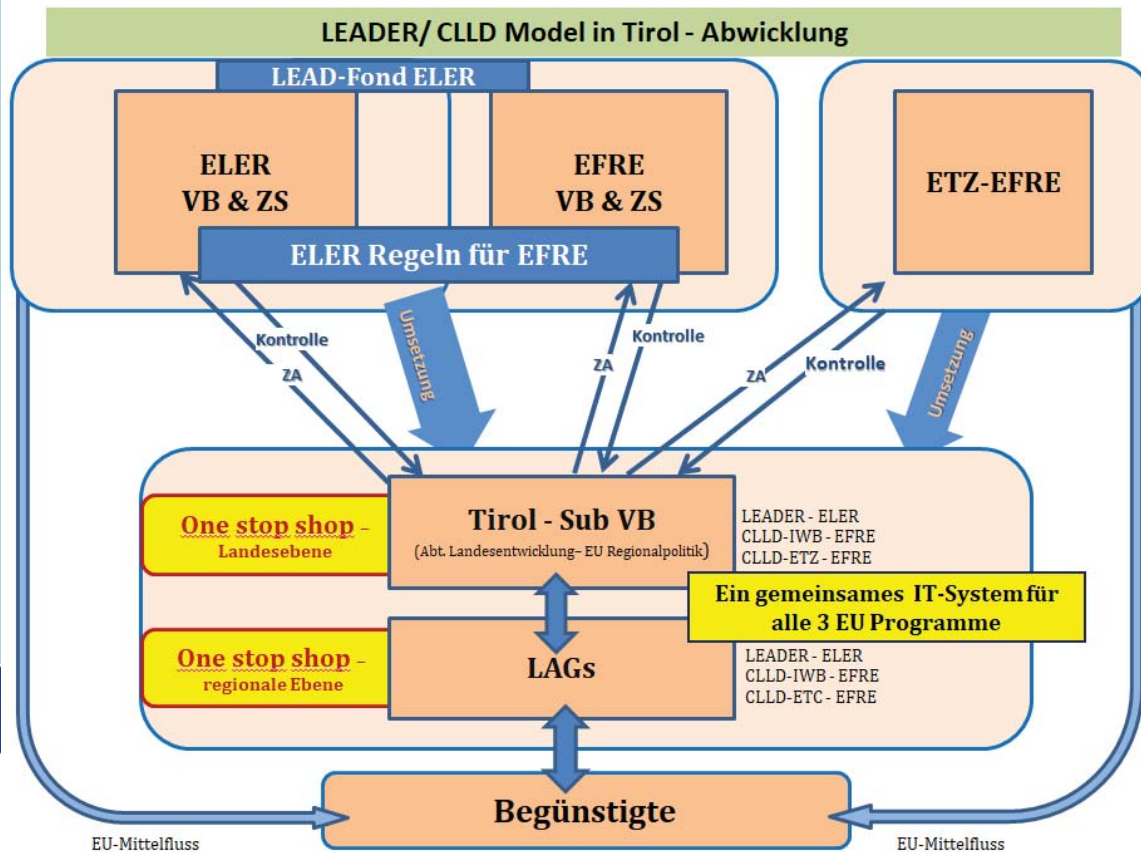
LAND
TIROL

- Breite Partizipation der relevanten Akteure in der Region
- Koordination des Einsatzes der Fördermittel anhand der LES
- Zusätzliche Themen für die Regionalentwicklung (Klima, Innovation, KMU, Stadt- Umland Kooperation)



Christian Stampfer

74



Governance Ansatz der Regionalentwicklung in Tirol



LES: Wirkungsorientierung am Beispiel Landeck



Strategie: Ergebnisse kurzfrist. Indikatoren bis 31.12.2018

regio
REGIONAL MANAGEMENT FÜR DIE REGION LANTER

Indikator	LEADER-IWB	CLLD-ETZ-INTERREG	RWP-OOG	gesamt
Anzahl Projekte	71	23	110	204
Direkte Investitionen in €	4.910.000	1.847.000	51.800.000	58.557.000
davon Fördermittel in €	2.945.000	1.112.000	4.000.000	8.057.000
Neue Produkte/Angebote /DL	34	17	13	64
Arbeitsplätze	27	17	867	911
davon Frauen	12	7	423	442
Wohnraum in qm	1.852	0	846	2.698
Ern. Energie in kWh/Jahr	562.000	0	279.000	841.000
prog. Einnahmen Gem. KOST. in €/Jahr	24.300	14.500	746.000	784.800
Beitrag zu Bevölkerung in Region	71	17	878	966



Christian Stampfer

77

Kernelemente der Regionalentwicklung



- **Entscheidungsverantwortung auf lokaler Ebene**
- **Eine Region – Eine Strategie – Eine Struktur – ONE STOP SHOP** auf regionaler **und** auf Landesebene
- **Konsistenz der „Strategie-Hierarchie“** (Europa/ Bundesebene – Landesstrategien – Regionale Entwicklungsstrategie)
- **Steigerung der Akzeptanz** auf lokaler und Landesebene
- **Verringerung des Verwaltungsaufwands** und **Erhöhung der verfügbaren Mittel**
- **Schlagkräftiger** durch enge Zusammenarbeit zwischen Land und Region



Zielsetzung für 2021 plus:
Verstärkte Integration des **Bundes**

Christian Stampfer

78

Zielsetzungen für neue Periode



- **Intensivierung Governance** – Umsetzungspartnerschaft BUND/ Land/ Regionen zu regionalen Themenschwerpunkte in der LES
- **Bessere Koordination** zwischen EU- sowie Bundes- und Landesförderungen - Nutzung von Synergien statt Abgrenzung (**RHE**)
- **Klimaschutz, Digitalisierung und Stadt-Umland Kooperation** gewinnen an Bedeutung – Verstärkte Schwerpunktsetzungen in den Regionen
- Verstärkte Abstimmung zwischen **SMART Specialisation** (EFRE und Forschungsstrategie) und **SMART Villages** (LEADER/ CLLD in Tirol)
- **Vereinfachung in der Abwicklung** unumgänglich (SCO; Draft budget)



Christian Stampfer

79

Kontakt



Amt der Tiroler Landesregierung

Abt. Landesentwicklung/ Fachbereich EU Regionalpolitik
DI Christian Stampfer
+43 512/508 - 3602
christian.stampfer@tirol.gv.at



Christian Stampfer

80



Stadtregionen in Oberösterreich

DI Renate Fuxjäger, RMOÖ GmbH

ÖROK-Projekt „Regionale Handlungsebene stärken 2019“
Matrei am Brenner, 30. Oktober 2019

heute



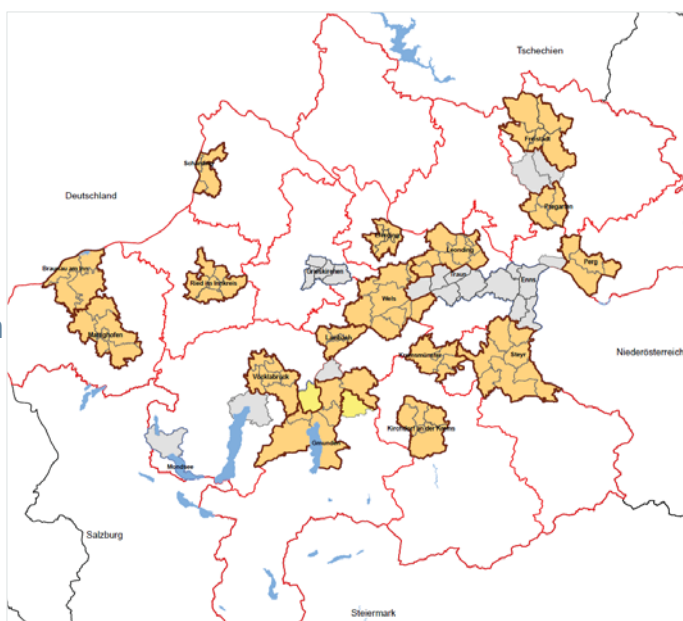
- aktueller Stand der Stadtregionen in OÖ
- stadtregiionaler Ansatz aus LAROP 2017 und IWB/EFRE-Programm
- Beispiel Stadtregion Wels
- Erfahrungen

Aktueller Stand

- 16 Stadtregionen
- 85 Gemeinden beteiligt

in allen Stadtregionen:

- Stadtregionale Foren
- Begleitstrukturen
- Stadtregionale Strategien
- Umsetzungsmaßnahmen
- 72 Projekte beantragt



Konstituierte Stadtregionen in OÖ (Stand 01/2019) © Abt. Raumordnung/ überörtliche Raumordnung, Land OÖ

OÖ Landesraumordnungsprogramm 2017

→ Siedlungskernräume als wesentliche Handlungsräume

Ziele:

- Gliederung des Siedlungsgefüges
- ausreichende Grün- und Erholungsräume
- qualitätsvolle Verdichtung der Zentren
- Attraktivieren von Stadt- und Ortskernen
- Standortreserven für Wohnen und Betriebe
- Ausrichtung an ÖV-Achsen
- Optimierung der vielfältigen funktionalen Verflechtungen
- **Entwicklung gemeinsamer Perspektiven, Plattformen und Instrumente der stadtregionalen Kooperation**



EFRE-Programm Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB) Österreich 2014-2020

→ OÖ städtische Dimension im Bereich
„nachhaltige Stadtentwicklung“ eingebracht

Förderung von:

- Stadtregionsmanagement über RMOÖ
- Stadtregionale Strategien
- Umsetzungsmaßnahmen in Bereichen
Siedlungsoptimierung und nachhaltige Mobilität

→ Info an Städte und Gemeinden in Gebietskulisse
im Herbst 2016

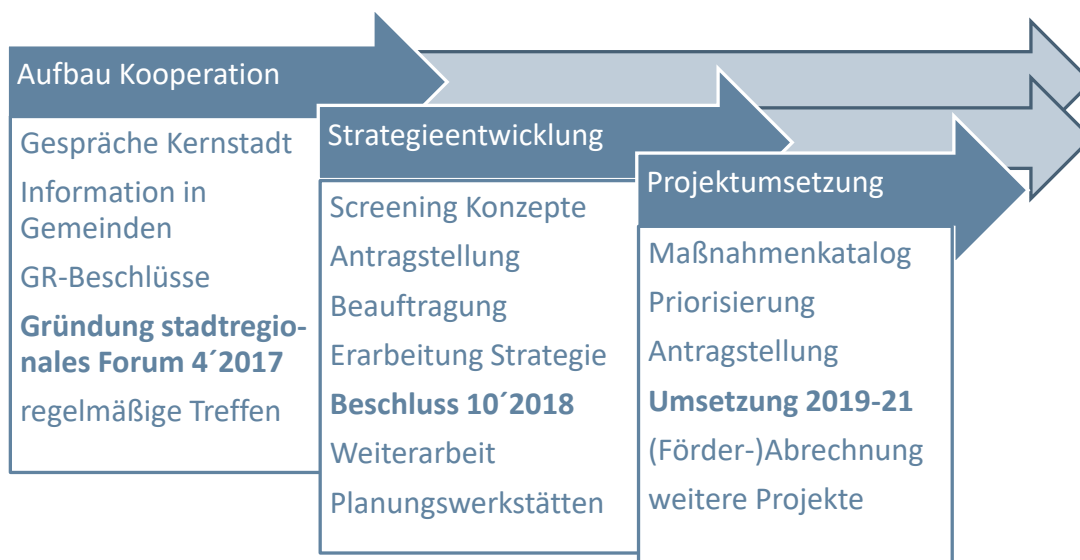


**Stadtregion
Wels**



- Kernstadt Wels mit acht umliegenden Gemeinden
- vertreten durch BürgermeisterInnen
- Geschäftsordnung
- einstimmige Beschlüsse
- 88.000 Einwohner
davon
61.000 Stadt Wels
- 208 km²

Prozessablauf



Stadtreregionale Strategie für die Stadtregion Wels

externes Planungsbüro:

Bietergemeinschaft Raumposition, Modul 5, Rosinak & Partner, zwo PK

Bearbeitungszeitraum: September 2017 – Dezember 2018

Inhalte:

1. Raum- und Strukturanalyse
2. Räumliches Leitbild mit regional bedeutsamen Siedlungsschwerpunkten, Betriebsstandorten und Freiräumen, Leitbild Mobilität mit Radhaupttrouten
3. Umsetzungsstrategie mit Maßnahmen



LEITBILDKARTE
GESAMT

erstellt von Raumposition/Modul5/Rosinak&Partner/zwoPK
im Auftrag der Stadt Wels 2018

at



Beispiel Stadtregion Wels

Beschluss Stadtregionale Strategie am 12.9.2018



© Görgl

inhaltliche Weiterarbeit

- Stadtregionale Planungswerkstätten zu Schwerpunkten der stadtregionalen Strategie
- Entwicklung Radhaupttrouten
- Schnittstellenarbeit z.B. Fahrrad Modell-Region Wels Umland, Gesamtverkehrskonzept Wels, LEADER-Region Wels-Land, Wirtschaftspark Voralpenland



© RMOO

www.rmoee.at

Umsetzungsprojekte

- **Nahmobilität:**
5 Radwegmaßnahmen in Krenglbach und Wels
- **Aufwertung öffentlicher Freiräume:**
Freizeitanlage Gunskirchen
Traunplätze in Thalheim, Schleißheim und Stadt Wels



Symbolfoto

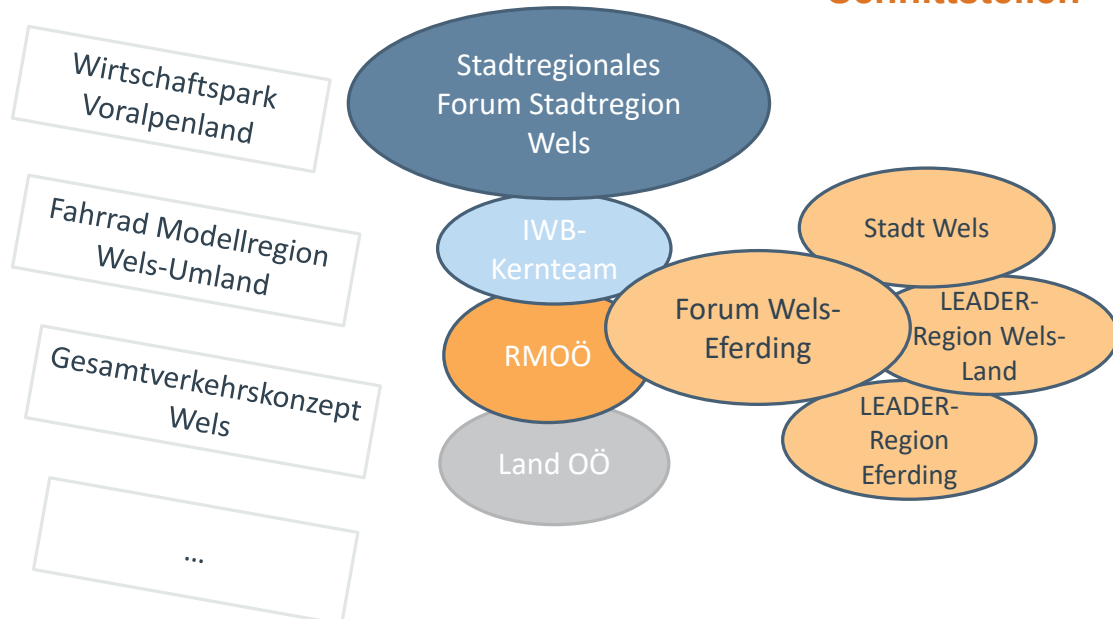


Fotos © RMOO

www.rmoee.at

Wer?	Was? Strukturen
Stadtregionales Forum Stimmberechtigt: Alle Bgm. der beteiligten Gemeinden, AmtsleiterInnen, Sprecher: Bgm. Kernstadt, reg. VertreterInnen und Fachpersonen, <i>externe Planer</i>	Steuerung: Beauftragung Strategie, Leitbildentwicklung, Beschluss Strategie und Umsetzungsprojekte; Planungswerkstätten; Sprachrohr in Gemeinden, ca. 1x/Quartal
„IWB Kernteam“ Bgm. Wels, Stadträte Planung und Verkehr Bgm.-Sprecher Umland RMOÖ, Projektleiter Wels, Abt. RO	Vorbereitung und Abstimmung ; Schnittstellenarbeit ca. 5x/Jahr
Stadtregionsmanagement: RMOÖ; Projektleitung in Stadt Wels	Prozessbegleitung: inhaltliche und organisatorische Koordination, fördertechnische Beratung
Abteilung Raumordnung, Land OÖ	Fachliche Begleitung , Koordinierung mit Fachabteilungen; Förderstelle und Programmabwicklung

Schnittstellen



Charakteristika & Erfahrungen:

- erstmals Städte und deren Umland im Fokus
- Steuerungsmöglichkeit der Raumordnungsabteilung
- Fördermittel wichtiger Anreiz, besonders bei Strategien
- Benennung von Spannungsfeldern wie Bodenverbrauch, Verkehr, Lärm etc.
- Zusammenarbeit der Gemeinden und Städte auf Augenhöhe
- Kontinuität und Betreuung vor Ort

Ausblick:

- Programm soll fortgesetzt werden
- gemeinsame Bearbeitung von Zukunftsthemen
- Optimierung Schnittstellen und Fördermöglichkeiten

DI Renate Fuxjäger
Regionalmanagement Oberösterreich GmbH
Geschäftsstelle Wels-Eferding
Maximilianstraße 8a, 4600 Wels
renate.fuxjaeger@rmooe.at
+43 7242 20 74 12-4502,
+43 664 82 83 915

Diskurs mit Regionen: Impuls-Workshops



Ziel:

Impulse für Programmierungen 2021-2027

Zugang:

1. Aufgaben der regionalen Ebene im Thema
2. Ideale künftige Rahmenbedingungen von Finanzierungsinstrumenten



Themen und Orte für die Impuls-Workshops

	Raum
Standortentwicklung/ Daseinsvorsorge/ (Mobilität)	
Klima/ Energie/ Bio-Ökonomie/ (Mobilität)	
Bildung/ Qualifizierung/ Arbeitsmarkt	
Innovation/ Digitalisierung/ Kreislaufwirtschaft	
Naturschutz/ Biodiversität	
CLLD - fondsübergreifende Projektumsetzung	

1

Diskurs mit Regionen: Impuls-Workshops



1. Runde: bis 15:45

6 Themen parallel



Pause: 15:45 – 16:10

Wechsel der Gruppen



2. Runde: 16.10 – 17:10

6 Themen parallel

31. Oktober 2019

„Policy Learning Lab Landeck in Tirol“

Start 09.00 Uhr

1. Sequenz: „Horizontale Governance“:

Regionalentwicklung in der Region Landeck mit Fokus auf Energie und Klimaschutz

2. Sequenz: „Vertikale Governance“: Das Mehrebenensystem Energie und Klimaschutz – Schnittstellen zwischen Region, Land und Bund.

Mehrebenensystem Klimaschutz

Klima- und Energiestrategie

Rolle des BMNT

Dieter Beisteiner
Sektion IV – Klima
Pfons, 31. Oktober 2019

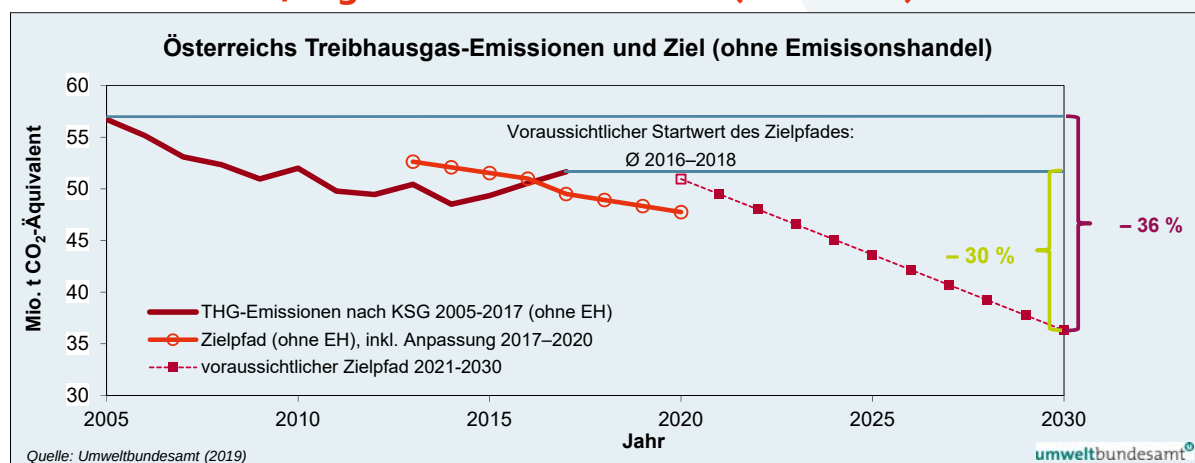


Klimaziele – abgeleitet von EU-Zielen

	2020		2030	
	-20% Treibhausgase EU-weit (1990)		-40% Treibhausgase EU-weit (1990)	
				
Erneuerbare Anteil erneuerbare Energien am Bruttoendenergieverbrauch	20%	34% (2016: 33,5%)	32%	45-50%*
Subziel Strom aus Erneuerbaren				100% national bilanziell
Energieeffizienz	20% indikativ	1050 PJ (2016: 1121 PJ)	32,5% indikativ	25-30% Reduktion der PE-Intensität gg. 2015 (PEV/BIP)
	Reduktion gegenüber prognostiziertem Energie- verbrauch 2020 bzw. 2030			
Treibhausgase Reduktion geg. 2005 im Nicht- Emissionshandelsbereich	-10%	-16% (2016: -11%)	-30%	-36%**

*nationale Zielsetzungen sind gem. Governance-VO zu definieren;
** EU-rechtlich fixiertes nationales Ziel gem. Effort-Sharing-VO

Ausblick 2020/2030: THG-Emissionen (ohne EH)



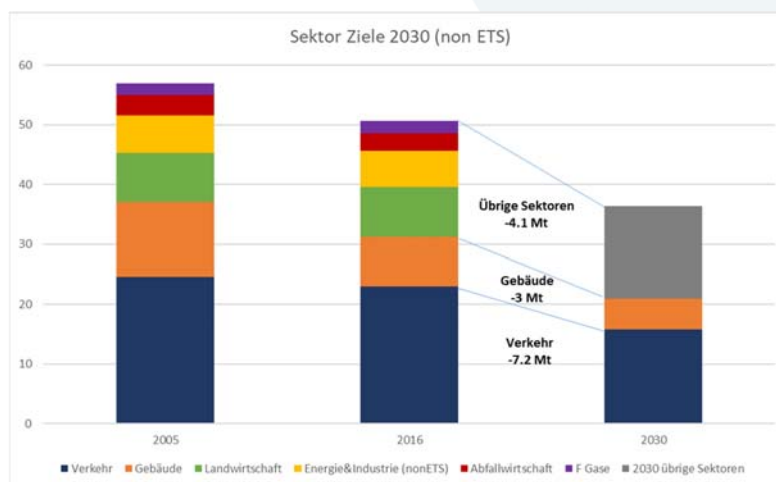
Integrierte Klima- und Energiestrategie für Österreich - #mission2030

- Die integrierte Klima- und Energiestrategie (#mission2030) wurde im Mai 2018 von der Bundesregierung angenommen
- Nationale Zielfestlegungen als Beitrag zu den EU Klima- und Energiezielen 2030
- Auftakt für langfristige energiepolitische Neuorientierung im Sinne des internationalen Klimaübereinkommens von Paris - Dekarbonisierung
- 8 Aufgabenfelder
- 12 Leuchtturmprojekte (z.B. Stärkung ÖV, E-Mobilität, Thermische Sanierung, erneuerbarer Wasserstoff, Green Finance, Bioökonomie)



5

THG-Reduktion 2030 (non ETS) Sektorziele



#mission 2030

Umsetzungsinstrumente

- Die Erreichung der Ziele erfordert den Einsatz unterschiedlicher Instrumente, u.a.
 - Ordnungspolitische Maßnahmen, Planungsinstrumente
 - Fiskalische Maßnahmen
 - Förderungen
 - Innovative Finanzierungskonzepte („Green Finance“)
 - Instrumente in der Zuständigkeit der Länder (Raumplanung, ÖV Bestellungen etc.)

Von der #mission2030 zum Nationalen Energie- und Klimaplan

- Umsetzungsprozess zu den Leuchtturmprojekten wurde gestartet
- Laufende Abstimmung mit BMVIT (u.a. „Wettbewerbsfähige und saubere Mobilität 2030“) und Ländern („Wärmestrategie“)
- Herbst 2018: Diskussionsprozess mit Bundesländern und Konsultationsphase zum Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) nach Governance-Verordnung der EU
- 21.12.2018: Entwurf des NEKP an Europ. Kommission übermittelt
- Ende Juni 2019: Empfehlungen der Europ. Kommission zum NEKP-Entwurf
- November 2019: öffentliche Konsultation zum revidierten Entwurf – 4 Wochen
- Finaler NEKP Ende 2019

Der Nationale Energie- und Klimaplan (NEKP)

- Überblick aktuelle Politik und Verwaltungsstrukturen
- Nationale Vorgaben und Ziele zu den fünf Zieldimensionen der Energieunion:
 - Dekarbonisierung
 - Erneuerbare
 - Energieeffizienz
 - Versorgungssicherheit
 - Marktintegration
- **Politiken und Maßnahmen** zu den fünf Zieldimensionen: besonders umfangreiche Kapitel mit Maßnahmen zu Verkehr, Gebäuden und erneuerbare Energie
- Analytische Grundlagen
 - Aktuelle Situation und Projektion „mit bestehenden Maßnahmen“ (WEM)
 - Folgenabschätzung zu geplanten Maßnahmen, inkl. Projektion „mit zusätzlichen Maßnahmen“ (WAM)

Instrumente des BMNT an der Schnittstelle zu Regionen und Gemeinden

- Umweltförderung im Inland
- Programme des Klimafonds (gemeinsam mit BMVIT) – v.a. KEM Klima- und Energie-Modellregionen, Klimawandelanpassungsregionen
- klimaaktiv und klimaaktiv mobil

Umweltförderung im Inland 2018 (ohne San.offensive)



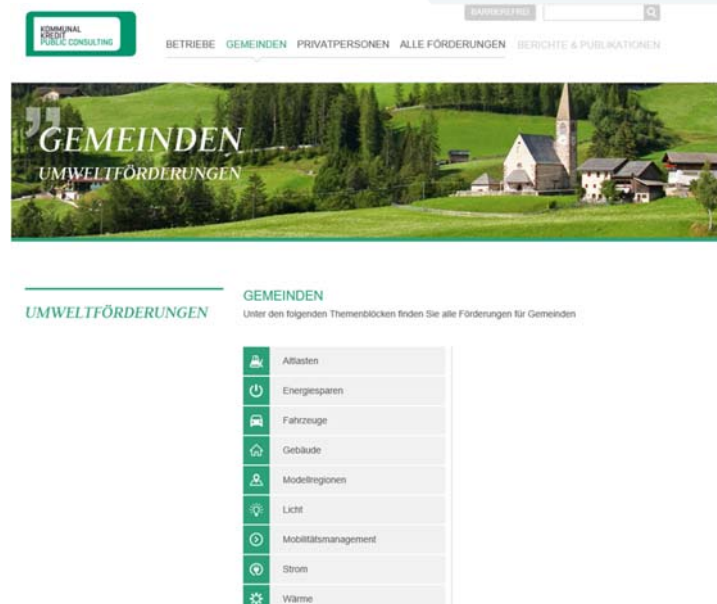
11

Was wird gefördert

- **Erneuerbare Energieträger**
 - Biomasse Einzelanlagen
 - Solaranlagen
 - Biomasse Nahwärme
- **Effiziente Energienutzung**
 - Prozessorientierte Maßnahmen (zB Antriebe)
 - Gebäudebezogene Haustechnik (WP, WRG)
 - Klimatisierung und Kühlen
- **Verkehr und Mobilität**
 - Elektrofahrräder
 - Fahrzeuge mit alternativem Antrieb
 - E-Ladestationen



12

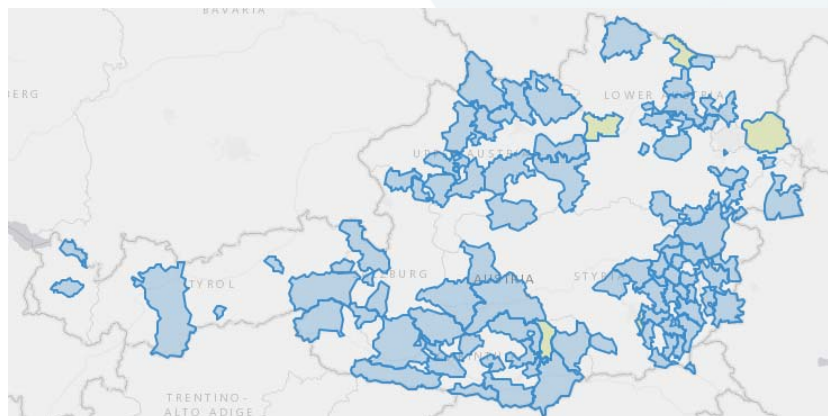


Klima- und Energiefonds – KEM-Programm: 95 Klima- und Energie-Modellregionen

Begleitet Regionen auf dem Weg ihre **lokalen Ressourcen** optimal zu nutzen und unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden.

819 Gemeinden

4300 Projekte



Klimafonds: Klima- und Energie-Modellregionen

Schlüsselperson = Kümmerer:

Modellregionsmanager/in



Potentialerhebung → Leitbild → Umsetzungskonzept → Fahrplan

KEM-Qualitätsmanagement
unterstützende Begleitung für KEM-Manager/in,
Methodik von e5 Coaching- und Bewertungssystematik für Gemeinden

Förderungen für öffentliche Gebäude;
für PV, Solarwärme, Biomasseheizungen, Klimaschulen, Mustersanierungen

15

Klimafonds: KLAR! - Klimawandelanpassungsregionen

- Seit 2016 mit dem Ziel geschaffen, Regionen und Gemeinden bei der Erarbeitung von Anpassungsmaßnahmen zu unterstützen
- 44 Regionen (20 in Phase 2 = Umsetzung, 24 in Phase 1 = Konzepterstellung) mit 362 Gemeinden
- Nicht notwendigerweise überlappend mit KEMs
- Kein Investment-Teil

16

Klimaaktiv

- Klimaschutzinitiative des BMNT seit 2004 → Klimaschutzmitmachbewegung
- Aktivitäten in den Bereichen Bauen und Sanieren, Erneuerbare Energie, Energiesparen und Mobilität
- Beratung, Ausbildung, Qualifizierung Bewusstseinsbildung, Schaffung von Qualitätsstandards (klimaaktiv Gebäudestandard), Vernetzung
- Förderungen im Mobilitätsbereich (z.B. Mobilitätsmanagement kofinanziert durch LE

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!

„Vertikale Governance“

Das Mehrebenensystem Energie und Klimaschutz – Schnittstellen zwischen Region, Land und Bund

Christian Dobler, Amt der Tiroler Landesregierung

Mehrebenen-System Klimaschutz und Klimawandel-Anpassung

- Klimapolitik findet auf mehreren Ebenen (global bis lokal) statt
- Impulse von jeder Ebene für die höheren oder niederen Ebenen
- im Idealfall entstehen sich *selbst verstärkende Beschleunigungseffekte*

Schlüsselrolle der regionalen Ebene:

- *räumliche Nähe verspricht eine problemadäquate Bewältigung der mit dem Klimawandel verbundenen Risiken und Chancen*
- *Regionen werden vor die Herausforderung gestellt, in ihren jeweils spezifischen Rahmenbedingungen Kapazitäten aufzubauen, um die Herausforderungen der regionalen Folgewirkungen des Klimawandels zu bewältigen*

Aufgabenbereiche

- Interne Nachhaltigkeits- und Klimakoordination im Bereich der Landesverwaltung und der Einrichtungen des Landes
- Prozesshafte Entwicklung von Landesstrategien sowie Bund-Länder-Strategien
- Vertretung Tirols in übergreifenden, nationalen und internationalen Nachhaltigkeits- und Klima-Agenden
- Stärkung des Bewusstseins für Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimawandelanpassung in Tirol
- Initiierung bzw. Unterstützung einschlägiger Aktivitäten von AkteurInnen

Beispiele für Kooperationen mit Tiroler Regionen

Klimabündnis-Betriebe-Programm

- in Ö ca. 1.200 Betriebe, davon ca. 20 in Tirol
- ab 2020 gliedert sich Finanzierung in ein CLLD-Projekt und ein Landesprojekt
- Akquise (Erstberatung) erfolgt durch die RMs



Klimawandelanpassungsberatung Gemeinden

- 10 Gemeinden/Regionen
- Projektpartner: Energie Tirol, KB Tirol und alpS
- Verletzlichkeits- und Risikoanalysen, Ausarbeitung von Anpassungsmaßnahmen
- ab 2020 Umsetzung über CLLD



Beispiele für Kooperationen mit Tiroler Regionen

KLAR! Kaunergrat

- Anpassungskonzept 2017 durch Förderung im Programm KLAR!
- Umsetzung der Projekte durch RegioL über unterschiedliche Förderungen (LEADER, EFRE/IWB, Landesmittel)
- Abstimmungen mit Bund (KLIEN, BMNT)
- Politische Abstimmungen (LKRK)



Organisation und Koordination der Zusammenarbeit mit RegioL

- **Drehscheibe Abt. Landesentwicklung**
- **Laufende organisatorische und inhaltl. Abstimmungen, z.B.** Klimabündnis-Betriebe-Programm, KLAR! Kaunergrat, Projekt Klimawandelanpassung in Gemeinden
- **Vorteile in der Zusammenarbeit (aus Landessicht)**
 - Mitwirkung an der Umsetzung von Strategien
 - RMs als Initiatoren und Partner von Projekten
 - Vernetzung der wesentlichen Akteure in der Region (Plattformtätigkeit)
 - Vervielfachung der Budgetmittel
 - ...



Herzlichen Dank!

Kontakt:

Dr. Christian Dobler

Amt der Tiroler Landesregierung

Abteilung Landesentwicklung und Zukunftsstrategie

Mail: christian.dobler@tirol.gv.at

31. Oktober 2019

„Policy Learning Lab Landeck in Tirol“

Start 09.00 Uhr

1. Sequenz: „Horizontale Governance“:
Regionalentwicklung in der Region Landeck mit Fokus auf Energie und Klimaschutz

2. Sequenz: „Vertikale Governance“: Das Mehrebenensystem Energie und Klimaschutz – Schnittstellen zwischen Region, Land und Bund.

103



**Vorläufige Bilanz integrierte
Regionalentwicklung Landeck
31.10.2019**

regio 
REGIONALMANAGEMENT FÜR DEN BEZIRK LANDECK

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
Italia-Österreich
European Regional Development Fund



 **Bundesministerium**
Nachhaltigkeit und
Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum



regio 
REGIONALMANAGEMENT FÜR DEN BEZIRK LANDECK



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Wird zusammen mit anderen Mitteln
zur Verfügung gestellt



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich



Personal und Aufgabenfelder



Regio L (GF Jochum 4 WS)

- parteiunabhängige Vertretung des Bezirks gegenüber Land, Bund und EU
- 15 AK Sitzungen mit 500 beteiligten Akteuren
- 4 LEADER Sitzungen, 2 INTERREG Rat Sitzungen, 3 RWP-OOG Sitzungen

LEADER-IWB (Bereichsleiterin Peterbauer 40 WS, Assistenz Hergel 20 WS)

- lokale Entwicklungsstrategie und Aktionsfelder
- Arbeitskreise (Arbeit, Wirtschaft, Erneuerbare Energie, Ortskernrevitalisierung)
- Förderberatung, Projektträgerschaften – für Bezirk (z.B. ProFiT)
- Koordinationsstelle Barrierefrei (Careccia 14 WS)

INTERREG-CLLD (Bereichsleiterin Juen 20 WS)

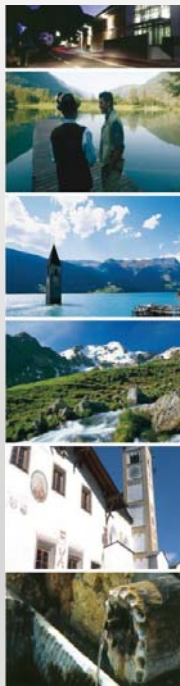
- Koordinationsstelle im Italienprogramm, Terra Raetica Interreg-Rat
- Förderberatung u. Netzwerkarbeit (AK Natura Raetica, Cultura Raetica, Verkehr, Tourismus)
- Projektträgerschaften – für Bezirk

RWP-OOG (Bereichsleiter Jochum 36 WS, Assistenz Hergel 20 WS)

- Finanzierung Land Tirol, PV 9
- Führung Geschäftsstelle
- Förderberatung

Freiwilligenzentrum Tirol-Landeck (Bereichsleiterin Handle, 21 WS)

- Finanzierung Land Tirol
- Koordinationsstelle, Netzwerkarbeit



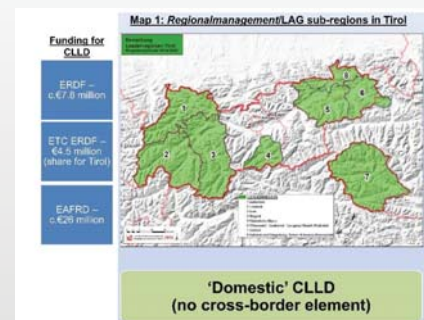
Strategie

LEADER-CLLD-Landeck bis 2023

oder eine strategische Vision vom

“integrierten Ansatz der Regionalentwicklung”

- **Entwicklung einer gemeinsamen Strategie** inkl. konkreter Maßnahmen und Ziele (hohe Qualität war/ist gefordert)
- **Förderung der lokalen Eigenverantwortung**
- **Integration** in die bestehenden Regionalentwicklungsaktivitäten - **Vermeidung von Doppelgleisigkeiten** (LEADER-Interreg-IWB-RWP-FWZ, Landes- und Bundesförderungen)
- **One stop-shop** für Regionalförderungen im Bezirk
- Umsetzung der Strategischen Vision **über ein zentrales Management (Regio L)**



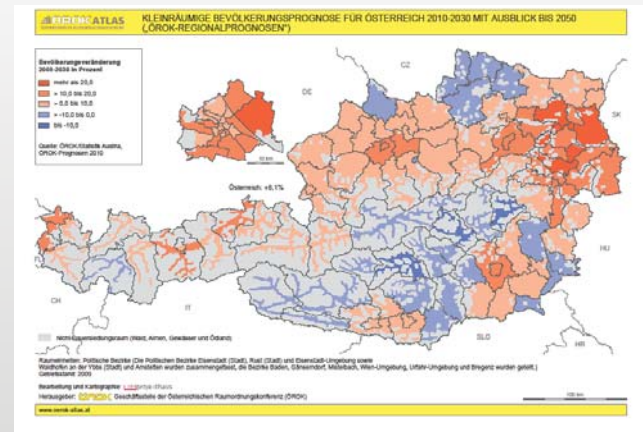
Strategie-Ausgangslage (2013)-Ziele

In den Bezirken Landeck (und Lienz) wird eine Bevölkerungsabnahme erwartet.

- ✓ **Ziel** der „integrierten Regionalentwicklungsstrategie Landeck“ ist es, dieser prognostizierten **Bevölkerungsabnahme entgegenzuwirken**.

Seit 2007 zeichnet sich im Bezug auf unselbständig Beschäftigte ein stagnierender Entwicklungstrend ab.

- ✓ **Ziel** der „integrierten Regionalentwicklungsstrategie Landeck“ ist es, der **Abnahme der Erwerbspersonen entgegenzuwirken** und zusätzliche **Arbeitsplätze (auch für Frauen)** zu schaffen.



Seit dem Jahr 2008 gab es einen Abwärtstrend bei der Investitionsentwicklung (bezogen auf das Niveau vor der Wirtschaftskrise 2007)

- ✓ **Ziel** der „integrierten Regionalentwicklungsstrategie Landeck“ ist es (betriebliche) **Investitionen in Stärkefeldern (z.B. Tourismus) und Zukunftsfeldern (z.B. Klimawandel, Erneuerbare Energien, OKR) auszulösen**.

Strategie - Umsetzung:

Aktionsfelder über alle Programme:

- Intelligentes Wachstum: Wertschöpfung
- nachhaltiges Wachstum: Natürliche Ressourcen, kulturelles Erbe
- Integratives Wachstum: Gemeinwohl



Aktionsfelder über alle Programme

Intelligentes Wachstum

Attraktivierung im (Sommer-)Tourismus
Mobilität Energiebezogene Umweltvorhaben
Innovation Wettbewerbsfähigkeit

Nachhaltiges Wachstum

Kooperation Landwirtschaft - Tourismus
Kooperation Kultur - Tourismus Partizipation von Kindern
KLAR! Historische Kulturstätten
Vermittlung von Geschichte und Tradition

Integratives Wachstum

Ortskernrevitalisierung Mobile Jugendbetreuung
Barrierefreiheit Arbeitsplätze
Freiwilligenpartnerschaft Lernbegleitung für Migrantinnen



Intelligentes Wachstum - Projektbeispiele

o Tourismus

o LEADER

- o Naturerlebnis Ostseite – Ausbau Verpeilbach
- o Tiroler Burgenweg – Fernwanderweg – Konzeption
- o Beleuchtung Burg Laudegg

o Interreg

- o Arbeitskreis Tourismus
- o Qualifizierungsoffensive Tourismus
- o 3 Länder Enduro Trails
- o Terra Raetica unter Sternen

o RWP

- o Investition in touristische Freizeitinfrastruktur



Intelligentes Wachstum - Projektbeispiele

o Innovation/Wettbewerbsfähigkeit

o LEADER/IWB

- o Besucherlenkung für Contwise Maps
- o Der digitale Rezeptionist

o Interreg

- o LWL Terra Raetica

o RWP

- o Investitionen in Betriebsansiedlungen
- o Betriebliche Wettbewerbsfähigkeit – Qualitätsverbesserung



Intelligentes Wachstum - Projektbeispiele

o Energie/Mobilität

o LEADER/IWB

- o PV-Eigenverbrauchsanlage Grisseemann, Profitool, Autohaus Haid, Autohaus Falch,...
- o Konzept E-Ladeinfrastruktur für PV 9

o Interreg

- o Energieinitiative Terra Raetica
- o Fahrplanheft Terra Raetica

o RWP

- o LED-Straßenbeleuchtungen
- o PV-Eigenverbrauchsanlagen mit Batteriespeicher



[Filmbeitrag: Der Grisseemann](#)



Nachhaltiges Wachstum - Projektbeispiele

o Natürliche Ressourcen

o LEADER/IWB

- o KLAR!-Projekte

o Interreg

- o AK Natura Raetica
- o Natura Raetica Akademie
- o Almbegegnungen
- o Trockenrasen in der Terra Raetica



[Filmbeitrag: KLAR](#)



Nachhaltiges Wachstum - Projektbeispiele

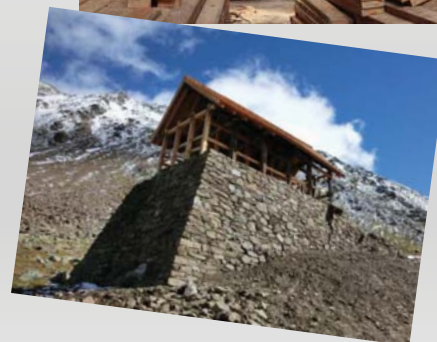
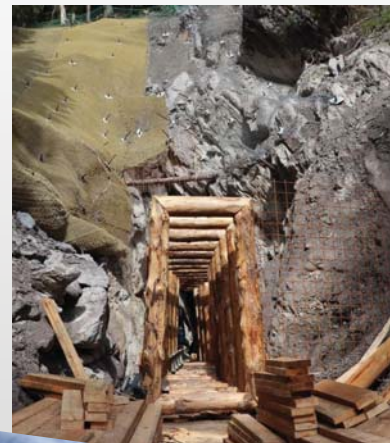
o Kulturelles Erbe

o LEADER/IWB

- o Bergwerk Platzertal
- o Revitalisierung Festung Nauders
- o Jakob Prandtauer-Ausstellung im Schloss Landeck
- o Bergbau Gand

o Interreg

- o AK Cultura Raetica
- o Kulturkarte Terra Raetica
- o Kulturhistorische und touristische Aufwertung von Bergbaugebieten in der Terra Raetica



Integratives Wachstum - Projektbeispiele

o LEADER/IWB

- o Zusammen lernen – zusammen leben
- o Freiklasse Stanz
- o Empowerment für Migrantinnen

o Interreg

- o Sillabus – Barrierefreiheit
- o Mobile Jugendarbeit Terra Raetica
- o Ortskernrevitalisierung

o RWP

- o Attraktivierung der Ortszentren

o Freiwilligenpartnerschaft



Strategie: finanzieller Rahmen-Fördermittel

Integrierte Regionalentwicklung Landeck 2015-24

Fördermittel	LEADER-IWB	CLLD-ETZ-INTERREG	RWP-OOG	gesamt
AF 1: Intelligentes Wachstum	1.550.000 €	500.000 €	7.350.000 €	9.400.000 €
AF 2: Nachhaltiges Wachstum	1.150.000 €	700.000 €	900.000 €	2.750.000 €
AF 3: integratives Wachstum	900.000 €	300.000 €	1.000.000 €	2.200.000 €
Förderung Management	1.000.000 €	0 €	750.000 €	1.750.000 €
gesamt	4.600.000 €	1.500.000 €	10.000.000 €	16.100.000 €

Strategie-Ziel: Investitionen

Integrierte Regionalentwicklung Landeck 2015-24

Investitionen gesamt	LEADER-IWB	CLLD-ETZ-INTERREG	RWP-OOG	gesamt
AF 1: Intelligentes Wachstum	3.000.000 €	1.000.000 €	22.500.000 €	26.500.000 €
AF 2: Nachhaltiges Wachstum	2.000.000 €	1.000.000 €	3.000.000 €	6.000.000 €
AF 3: integratives Wachstum	1.200.000 €	500.000 €	3.000.000 €	4.700.000 €
Management	1.400.000 €	0 €	800.000 €	2.200.000 €
gesamt	7.600.000 €	2.500.000 €	29.300.000 €	39.400.000 €
Zuständig:	Peterbauer/Hergel	Juen/Hergel	Jochum/Hergel	

Gesamtgeschäftsführung: Jochum
Projekt Barrierefrei: Careccia
Projekt FWZ: Handle

Strategie: Ergebnisse kurzfrist. Indikatoren bis 31.12.2018

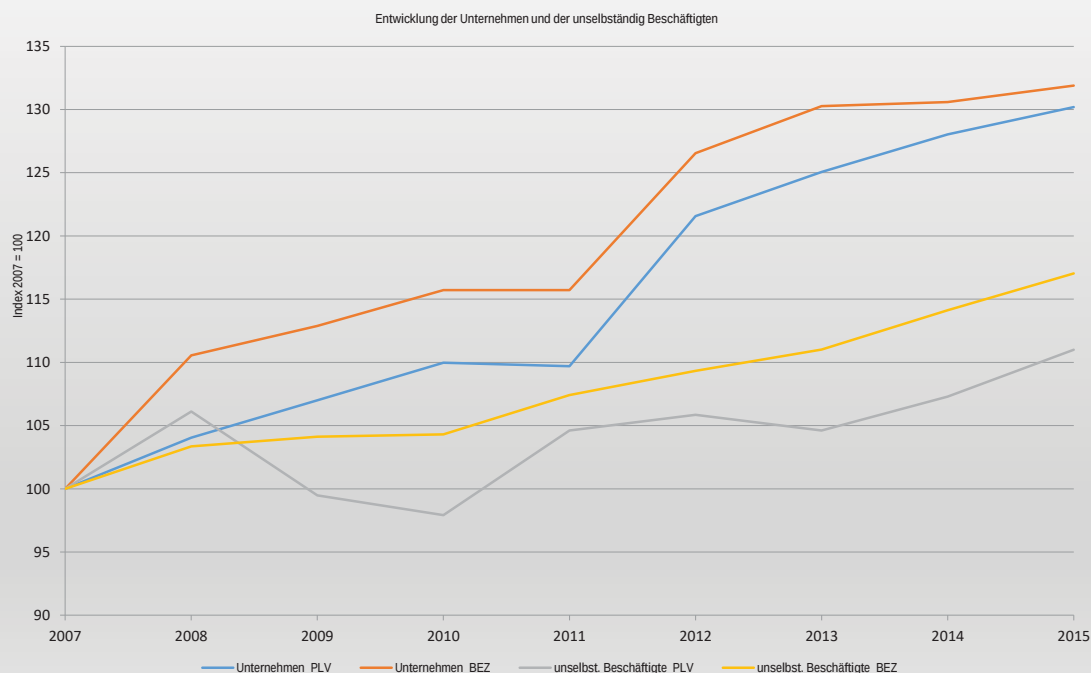
Indikator	LEADER-IWB	CLLD-ETZ-INTERREG	RWP-OOG	gesamt
Anzahl Projekte	71	23	110	204
Direkte Investitionen in €	4.910.000	1.847.000	51.800.000	58.557.000
davon Fördermittel in €	2.945.000	1.112.000	4.000.000	8.057.000
Neue Produkte/Angebote /DL	34	17	13	64
Arbeitsplätze	27	17	867	911
davon Frauen	12	7	423	442
Wohnraum in qm	1.852	0	846	2.698
Ern. Energie in kWh/Jahr	562.000	0	279.000	841.000
prog. Einnahmen Gem. KOST. in €/Jahr	24.300	14.500	746.000	784.800
Beitrag zu Bevölkerung in Region	71	17	878	966

Strategie: Ergebnisse Wirkungs-Indikatoren

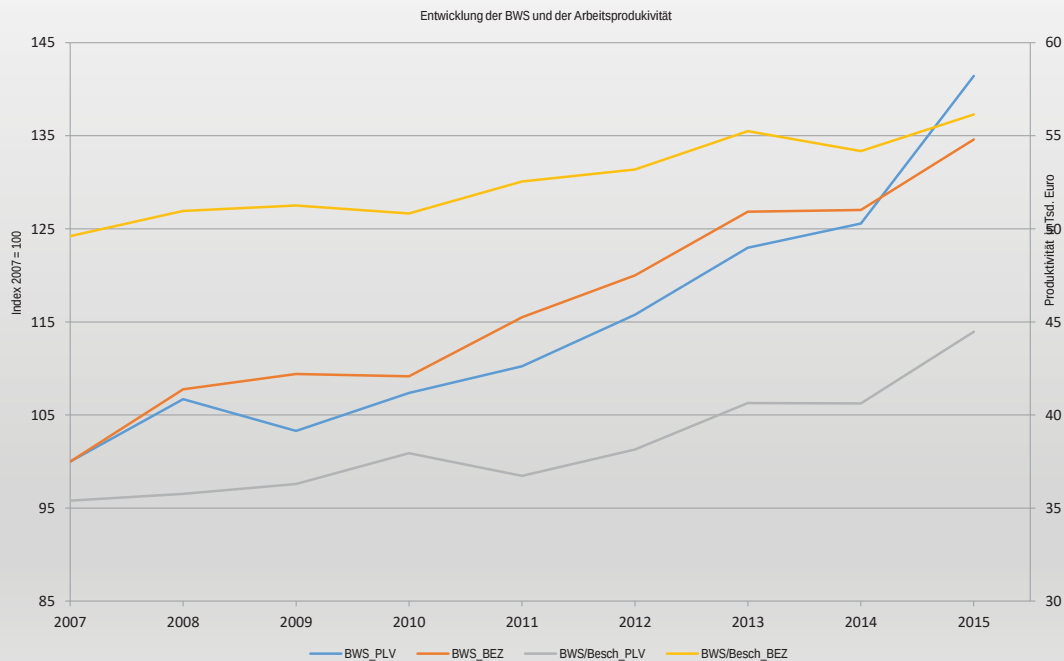
Integrierte Regionalentwicklung Landeck bis 31.12.2018

Indikator	2014	2015	2016	2017	2018
Bev. Entwicklung	43.893	44.189	44.208	44.387	
Arbeitslosenquote in %	10,5	10,3	9,5	8,6	7,6
unselbst. Beschäft.	19.054	19.305	19.751	20.223	20.756
davon Frauen	8.555	8.676	8.929	9.195	9.464
Eigene Steuer in €/EW	451	483	494	497	
Übernachtungen	7.974.541	8.216.909	8.579.416	8.597.272	8.779.271
Winter	5.754.152	5.913.482	6.081.206	6.052.991	6.239.332
Sommer	2.220.389	2.303.427	2.498.210	2.545.411	2.539.939

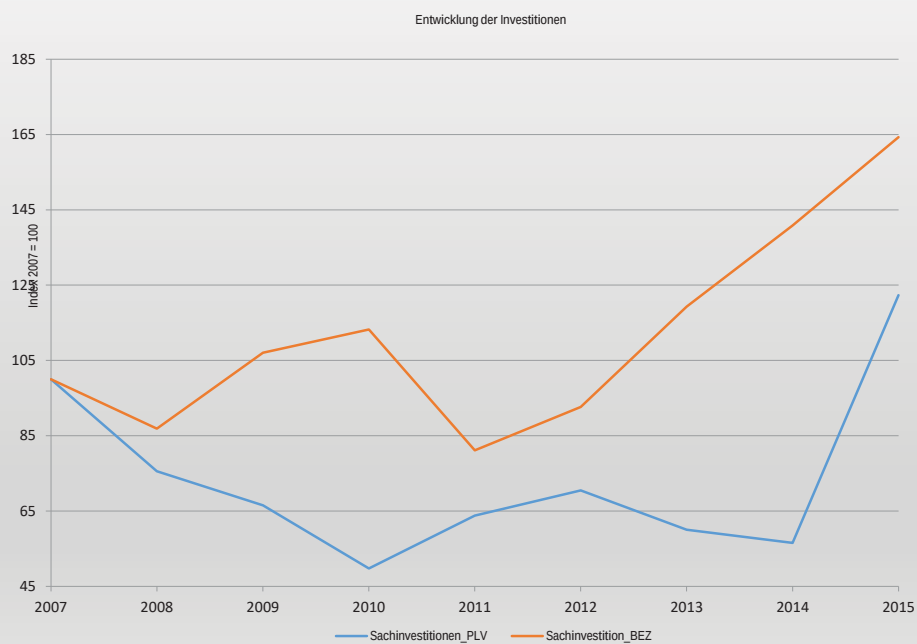
Strategie: Ergebnisse Wirkungs-Indikatoren



Strategie: Ergebnisse Wirkungs-Indikatoren



Strategie: Ergebnisse Wirkungs-Indikatoren

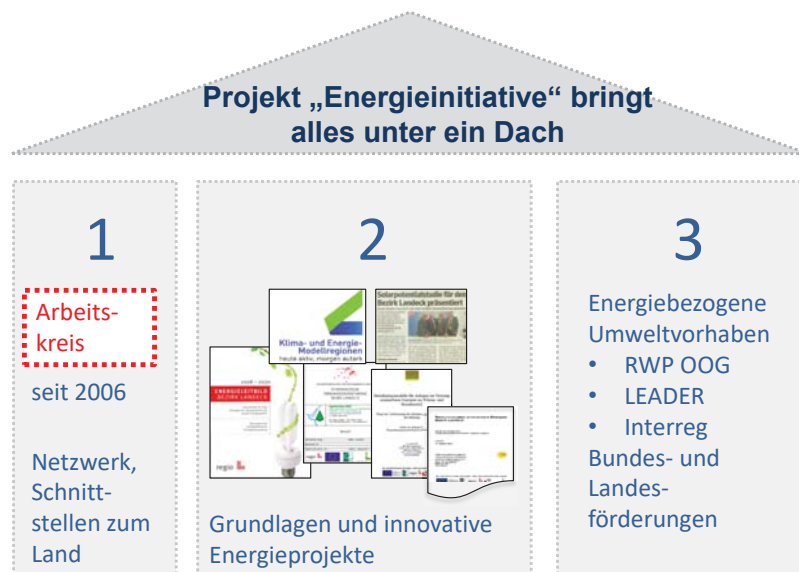


Projekt Energieinitiative Landeck 2019 - 2021

31. Oktober 2019
Elisabeth Steinlechner

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union


Projekt Energieinitiative – Energiethema nachhaltig verankern



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union


1. Arbeitskreis Erneuerbare Energien und Ressourcenschonende Kreisläufe

- Plattformbildung mit energiepolitisch tätigen Organisationen und Unternehmen im Gebiet der Terra Raetica sowie landesweit
(Energieversorger, Gemeindevertreter, interessierte Betriebe, Energiebeauftragter des Landes ..)
- Erfahrungsaustausch/Besichtigungen von Best Practice Beispielen in der Terra Raetica Region
- Fachvorträge zu Schwerpunktthemen von Mobilität bis Klimawandelanpassung
- Besprechung von Projektideen, Beratung zu ersten Schritten

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
Italia-Österreich



Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

LE 14-20



regio



EFRE



1. AK-Treffen der Terra Raetica in Spondinig/Prad im Jänner 2019



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
Italia-Österreich



Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

LE 14-20



regio



EFRE



1. Netzwerktätigkeit – Schnittstellen zu Land, Vereinen, Verbänden

Netzwerktätigkeit der Koordinatorin:

- Veranstaltungen in der Region und tirolweit besuchen
- Austausch mit den Landesabteilungen, Vereinen wie Energie Tirol, Klimabündnis Tirol, etc.
- Einbindung der Verbände (Biomasse-Verband Tirol, Netzwerk Wärmepumpe Tirol, ..) in die Regionalarbeit
- Vermittlung aller Betriebe und Gemeinden an Bundes-, Landes- und Regionalförderungen sowie alle Tiroler Beratungsangebote (Energie Tirol, WK Tirol, KB Tirol ..)

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Bsp. Workshop Abfallmanagement in Beherbergungsbetrieben

- Thema wurde der Koordinatorin zugetragen
- Workshop wurde organisiert vor Ort mit dem Partner Klimabündnis Tirol
- Outcome: weiterführende Workshops, Beratungsgespräche zu Klimabündnis-Betriebe-Partnerschaft, Kooperation mit dem Umweltverein Tirol folgen



Nachhaltigkeit als Chance für die Tourismusregionen

KlimaCheck für Beherbergungsbetriebe – Schwerpunkt Abfallmanagement

Nachhaltigkeit ist die Grundlage jeder Wirtschaft, die den Herausforderungen des Klimawandels und gesellschaftlicher Veränderungen erfolgreich begegnen möchte. Nachhaltigkeit ist aber auch ein Mittel, Qualitätstourismus zu fördern, Wettbewerbsvorteile zu generieren und Kosten zu sparen.

Am Beispiel des Abfallmanagements analysieren wir gemeinsam, wie das Thema Nachhaltigkeit für Beherbergungsbetriebe in den Tourismusregionen erfolgreich genutzt werden kann:

WANN: Dienstag, 22.10.19 von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
WO: Ort Seminarraum QUELLALPIN KAUNERTAL

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



2. Innovative Energieprojekte



Beispiel Fernwärme aus der DonauChemie Landeck



Potenzialanalyse:

Industrielle Abwärme für eine Fernwärmeversorgung in der Stadt Landeck

3. Beratung/Begleitung Förderansuchen

1) Begleitung der Förderansuchen bei Energiebezogenen Umweltvorhaben aus den regionalen Förderprogrammen

RWP OOG, LEADER, Interreg

2) Beratung zu Bundes- und Landesförderungen für Private, Betriebe und Gemeinden (auch alle Umweltförderungen ...)

3) Enge Zusammenarbeit mit den Landesabtlg. bzw. Energie Tirol

4) Abstimmung mit der ÖMAG Abwicklungsstelle West



Vorgangsweise bei Förderansuchen

- Durchsicht der Planungsunterlagen
- Verweis der Antragsteller auf Bundesförderungen (PV bis 5 kWp, PV für Landwirte u.a.)
- Aufarbeitung der Unterlagen für die Energie Tirol
- Einholung der Stellungnahmen
- Erstellung fachlicher Stellungnahmen für RegioL
- Präsentationen vor den Entscheidungsgremien



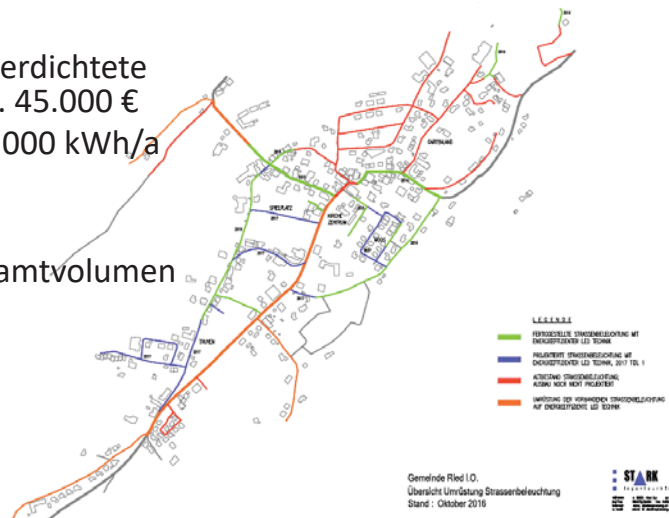
Förderanträge - Beispiel LED-Straßenbeleuchtung Ried

Teilprojekt 1 (2016):

25 Lichtpunkte ersetzt, 13 verdichtete Punkte, Gesamtvolumen ca. 45.000 €
Einsparung um 40 % bzw. 3.000 kWh/a

Teilprojekt 2 (2018):

55 Lichtpunkte ersetzt, Gesamtvolumen 46.000 €
Einsparung um 74 % bzw. 20.000 kWh/a



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
Italia-Österreich



Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

LE 14-20



regio



EFRE



EFRE



EFRE



EFRE

Förderanträge - Beispiel PV-Anlage Grisseemann

- Gesamtleistung 249,76 kW_p
- 892 Module
- 253.000 kWh/a mit **100 % Eigenverbrauch**
- Gesamtvolumen 230.000 €, Förderung 40 %
- Inbetriebnahme April 2017



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
Italia-Österreich



Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

LE 14-20



regio



EFRE



EFRE



EFRE



EFRE

DER KAUNERGRAT IM KLIMAWANDEL ...

... was tun?

Herausforderungen und
Chancen für die Region



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

 LE 14-20
European Regional Development Fund

 LAND
TIROL

 regio
REGIONALMANAGEMENT FÜR DEN BEZIRK LANDECK

 Europäische
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hilfsmittel zur Erzeugung
von Einkommen im
ländlichen Gebiet

 Europäische Union
 EFRE
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich

Gründung der KLAR! Kaunergrat

Frühjahr 2017

Klimawandelanpassungskonzept

Sommer / Herbst 2017

Finanzierung durch BUND / KLIEN

Umsetzung erster Projekte

2018 und 2019

Finanzierung durch LEADER / Land Tirol

Vorbereitung der nächsten Projekte

Derzeit im Laufen

KLAR!
Kaunergrat



Steuerungsgruppe

6 Gemeinden:

- Fließ
- Prutz
- Faggen
- Kauns
- Kaunerberg
- Kaunertal

2 Tourismusverbände

- Kaunertal Tourismus
- TirolWest

Regio L

Unterstützer

- BFI Landeck
- LWK Landeck
- Naturpark Kaunergrat

1.2017

ris

Ziele der KLAR! Kaunergrat

- **Gemeinsame Strategie** statt unkoordinierter Einzelmaßnahmen.
- **Zusammenführung** aller relevanten Akteure.
- **Behutsame Annäherung** an das Thema durch **bewusstseinsbildende Maßnahmen**.
- **Ausarbeitung und Umsetzung konkreter Anpassungsmaßnahmen** zur Minderung der Verwundbarkeit gegenüber Klimawandel.
- **Sicherung der Lebensqualität** in Zeiten des Klimawandels.

KLAR!
Kaunergrat

Vorhaben 2018 / 2019

13 Projekte

Gesamtprojektvolumen:
€ 510.000,-

Förderung durch
LEADER und Land Tirol

Eigenmittel der
Gemeinden und TVBs

KLAR!
Kaunergrat

Projekte der KLAR Kaunergrat

KLAR! Kaunergrat - Koordination

KLAR! KLI KLA KAU - Schulworkshops

KLAR! Wasser für alle

KLAR! Klimazeugen-Ausstellung

KLAR! Regenwassernutzung

KLAR! Obst für alle

KLAR! Die Zukunft unserer Almen

KLAR! Sortengipfel - Klimawandelangepasster Obstbau

KLAR! Klimafitter Wald im Bezirk Landeck

KLAR! Rekultivierung des Kauner Weihers

KLAR! Das Kaunertal im Wandel der Jahreszeiten erleben

KLAR! Attraktivierung des Sommerangebotes

KLAR! Klimawandel und Tourismus

KLAR! Kaunergrat Koordination



KLAR!
Kaunergrat

Projektbegleitung, Koordination, Netzwerkarbeit.

Vernetzung

- Steuerungsgruppentreffen
- Projekttreffen
- **Projekt „FUTOURIST“**: Informationsaustausch mit LUA und beteiligten Gemeinden
- **Projekt „PHUSICOS“** (u.a. Universität Wien): Natürliche Lösungen bei Extremereignissen, Sedimenttransport bei natürlicher Vegetation
- **Tiroler Landtag zu Besuch** am 19. Februar 2019: Vorstellung der KLAR! Kaunergrat
- **KLIMA-Netzwerktreffen** in Innsbruck am 14. März 2019: Präsentation der KLAR! Kaunergrat
- **„Weeks for future“**: Klimaprojektwochen der VS Prutz im Mai 2019, gemeinsame Planung

KLAR! Kaunergrat Koordination.

KLAR!
Kaunergrat

Pressearbeit

- Über 20 Beiträge in regionalen Medien und Gemeindezeitungen seit September 2018
- Beiträge in Newslettern
- Beiträge im OTV

KLAR!
Kaunergrat

KLAR! Kaunergrat Koordination.



Projekt-Daten

- Antragsteller: Gemeinde Kaunerberg
- Projektkosten: Euro 30.000,-
- Förderung: Euro 25.500,-
85% (LEADER - IWB)
- Eigenmittel: Euro 4.500,-
- Aufteilung: aliquot / Einwohnerzahl
- Die Eigenmittel werden von der **Gemeinde Kaunerberg** eingehoben.

KLAR!
Kaunergrat

KLAR! Kaunergrat Koordination.

KLK KLA KAU Schulworkshops



KLAR!
Kaunergrat

Workshops an Schulen zu Klimaschutz und Anpassung.

Abgehaltene Workshops

- 27 Workshops
- Über 560 Kinder betreut
- Kinderprogramm zum Thema „Klimawandel“ (z.B. Dorffest in Kauns)

**Projektverlängerung im Rahmen des
Projektes „Klimafitter Wald“**

KLAR!
Kaunergrat

KLK KLA KAU – Workshops an Schulen.

Projekt-Daten

- Antragsteller: Regio L (Gem. Prutz)
- Projektkosten: Euro 4.500,-
- Förderung: Euro 3.150,-
70% (LEADER - Schirm)
- Eigenmittel: Euro 1.350,-
- Aufteilung: aliquot / Einwohnerzahl
- Die Eigenmittel werden von der **Gemeinde Prutz** eingehoben.

KLAR!
Kaunergrat

KLI KLA KAU – Workshops an Schulen.

Wasser für alle



KLAR!
Kaunergrat

Trinkwasserversorgung in Hitzeperioden.

Projekt-Daten

- 14 Trinkbrunnen
- Antragsteller: Gemeinde Fließ
- Projektkosten: Euro 14.564,66
- Förderung: Euro 10.923,50
75% (LEADER - IWB)
- Eigenmittel: Euro 3.641,17
- Die Eigenmittel wurden von der **Gemeinde Fließ** bereits eingehoben.

KLAR!
Kaunergrat

Wasser für alle.

Die Zukunft unserer Almen



KLAR!
Kaunergrat

Klimawandelangepasstes Weidemanagement.

Projekt-Daten

- Pilot-Alm: Birg-Alm im Kaunertal
- Antragsteller: Regio L (LWK Landeck)
- Projektkosten: Euro 9.326,80
- Förderung: Euro 6.528,76
70% (LEADER - Schirm)
- Eigenmittel: Euro 2.798,04
- Die Eigenmittel werden von der **Landwirtschaftskammer** aufgetrieben.

KLAR!
Kaunergrat

Die Zukunft unserer Almen.

Regenwasserspeicher



KLAR!
Kaunergrat

Regenwasser – Nutzung und Retention.

Ergebnisse

- In Pilotgemeinden
- insgesamt 32 Wasserspeicher
- insgesamt Fassungsvermögen von ca. 136.000 Liter.

Regenwasser – Nutzung und Retention.

KLAR! Regenwassernutzung

- Antragsteller: Gemeinde Fliess
- Projektkosten: Euro 60.155,64
- Förderung: Euro 42.750,00
75% (Landesförderung)
- Eigenmittel: Euro 17.405,64
- Aufteilung: je nach Anzahl an Fassungen
- Die Eigenmittel wurden von der **Gemeinde Fliess** bereits eingehoben.

Regenwasser – Nutzung und Retention.

Klimazeugen-Ausstellung



KLAR!
Kaunergrat

Die alpine Tierwelt im Klimawandel.

Projekt-Daten

- Antragsteller: Regio L (NP Kaunergrat)
- Projektkosten: Euro 9.996,00
- Förderung: Euro 6.997,20
70% (LEADER - Schirm)
- Eigenmittel: Euro 2.998,80
- Aufteilung: aliquot / Einwohnerzahl
- Die Eigenmittel wurden vom **Naturpark Kaunergrat** eingehoben und an RegioL überwiesen.

KLAR!
Kaunergrat

Klimazeugen-Ausstellung.

Sortengipfel im Naturpark



KLAR!
Kaunergrat

Regionaler Obstbau im Klimawandel.

Ergebnisse

- 30 Obstbaumbesitzer reichten Fruchtproben ein
- 120 Obstproben
- 50 Apfelsorten, darunter Raritäten wie die „Steirische Schafnase“, die „Goldparmäne“ oder den „Kalterer Böhmer“

KLAR!
Kaunergrat

Sortengipfel – Stärkung des regionalen Obstbaus im Klimawandel

KLAR! Sortengipfel

- Antragsteller: Naturpark Kaunergrat
- Projektkosten: Euro 11.842,60
- Förderung: Euro 8.881,95
- 75% (LEADER - IWB)
- Eigenmittel: Euro 2.960,65
- Die Eigenmittel wurden vom **Naturpark Kaunergrat** aufgebracht.

KLAR!
Kaunergrat

Stärkung des regionalen Obstbaus im Klimawandel.

Obst für alle



KLAR!
Kaunergrat

Erhalt der Vielfalt im regionalen Obstbau.

KLAR! Obst für alle

- 400 Obstbäume von alten regionalen Sorten
- Antragsteller: Gemeinde Prutz
- Projektkosten: Euro 11.610,-
- Förderung: Euro 9.000,-
(Landesförderung)
- Eigenmittel: Euro 2.610,-
- Die Eigenmittel werden von der **Gemeinde Prutz** eingehoben.

KLAR!
Kaunergrat

Erhalt der Vielfalt im regionalen Obstbau und in den Streuobstwiesen.



Euregio Umweltpreis 2018 – 1. Platz

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

 LE 14-20

 tirol



Europäische
Landwirtschaftsförderung
zur Entwicklung des
ländlichen Raumes
und zur Förderung der
landwirtschaftlichen Kultur



regio 

 EFRE
Europäische Union Investitionen in Wachstum & Beschäftigung Österreich

Danke
für Ihre Aufmerksamkeit!



Ortskernrevitalisierung



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund




 Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Lebensqualität in der Region



regio
REGIONALMANAGEMENT DER SÜDKARNTNER-REGION



Europäische Union
 Landwirtschaft und
 ländliche Entwicklung
 Entwicklung der ländlichen Räume
 des Europäischen Rates
 und der Europäischen Union



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich



Team



Arch. DI Harald Kröpfl



DI Carmen Hainz



DI Simon Walser, MLL



BSc Kathrin Stanzi



BSc Lukas Stanzi



DI Peter Nagelschmied

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund




 Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Lebensqualität in der Region



regio
REGIONALMANAGEMENT DER SÜDKARNTNER-REGION



Europäische Union
 Landwirtschaft und
 ländliche Entwicklung
 Entwicklung der ländlichen Räume
 des Europäischen Rates
 und der Europäischen Union



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich



Donut-Effekt



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Interregionaler Wettbewerb



regio
REGIONALMANAGEMENT DER SÜDTIROLER LÄNDER



Europaregion
 Südtirol
 Südtiroler Land
 Südtiroler Land
 Südtiroler Land
 Südtiroler Land



E F R E
Investieren in Wachstum & Beschäftigung, Österreich



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Interregionaler Wettbewerb



regio
REGIONALMANAGEMENT DER SÜDTIROLER LÄNDER



Europaregion
 Südtirol
 Südtiroler Land
 Südtiroler Land
 Südtiroler Land
 Südtiroler Land



E F R E
Investieren in Wachstum & Beschäftigung, Österreich





Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Investitionsprogramm für die Landwirtschaft



regio
REGIONALMANAGEMENT DER SÜD TIROL - SÜDTIROL



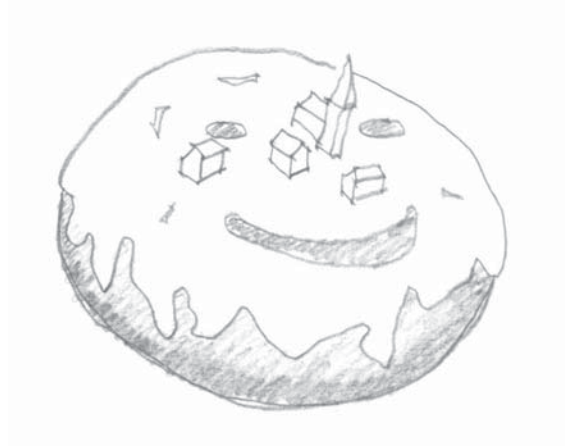
Landesentwicklungsfonds für
 die Entwicklung der
 Wirtschaft, Tourismus
 und Umwelt im Südtirol



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich



Krapfen statt Donut



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Investitionsprogramm für die Landwirtschaft



regio
REGIONALMANAGEMENT DER SÜD TIROL - SÜDTIROL



Landesentwicklungsfonds für
 die Entwicklung der
 Wirtschaft, Tourismus
 und Umwelt im Südtirol



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich



I Intervention



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Landesentwicklungsprogramm



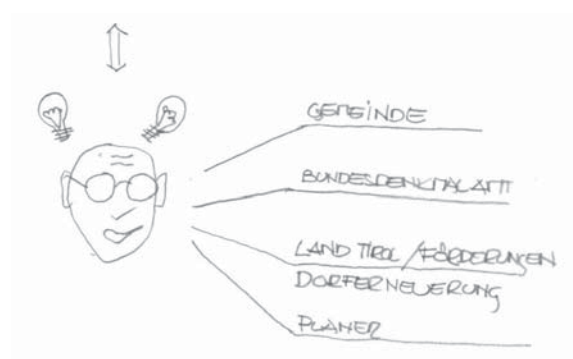
regio
REGIONALMANAGEMENT DER SÜDTIROLER LÄNDER



Landesentwicklungsprogramm
 der Südtiroler Länder
 Nachhaltiges Wachstum
 der Südtiroler Regionen



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Landesentwicklungsprogramm



regio
REGIONALMANAGEMENT DER SÜDTIROLER LÄNDER



Landesentwicklungsprogramm
 der Südtiroler Länder
 Nachhaltiges Wachstum
 der Südtiroler Regionen



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich



Best - Practice



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union




 Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus



regio
 SOZIALPARTNERNETZ DER SÜDTIROLER GEMEINSCHAFT



Strategische
 Entwicklungsplanung für
 die Zukunft des Südtiroler
 Landes. Raum- und
 Wirtschaftsentwicklung
 des Südtiroler Landes



E F R E
 Investieren in Wachstum & Beschäftigung, Österreich



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union




 Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus



regio
 SOZIALPARTNERNETZ DER SÜDTIROLER GEMEINSCHAFT

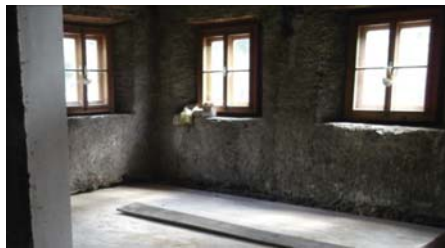


Strategische
 Entwicklungsplanung für
 die Zukunft des Südtiroler
 Landes. Raum- und
 Wirtschaftsentwicklung
 des Südtiroler Landes

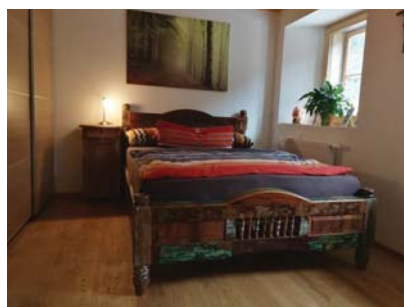


E F R E
 Investieren in Wachstum & Beschäftigung, Österreich





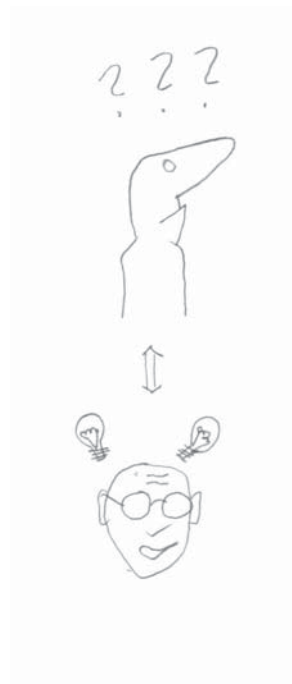
Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



II Begegnung



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
Italia-Österreich



Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

LE 14-20



regio



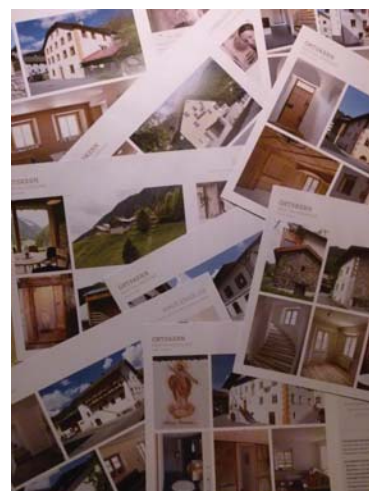
Landesentwicklungsfonds für
die Europäische Union
Europäische Regional-
entwicklungsprogramme
des Bundesministeriums
für Regionalentwicklung,
Koordination und
Integration



EFRE



Zeitung, Presse



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
Italia-Österreich



Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

LE 14-20



regio



Landesentwicklungsfonds für
die Europäische Union
Europäische Regional-
entwicklungsprogramme
des Bundesministeriums
für Regionalentwicklung,
Koordination und
Integration



EFRE



Kontakt Gemeinde, Exkursionen



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Investitionsprogramm für die Region



regio
REGIONALMANAGEMENT DER TIROLER REGION



Bundesministerium für
 Regionalentwicklung, Raum-
 ordnung und Infrastruktur
 des Bundes



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich



Traumstadt Landeck



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Investitionsprogramm für die Region



regio
REGIONALMANAGEMENT DER TIROLER REGION



Bundesministerium für
 Regionalentwicklung, Raum-
 ordnung und Infrastruktur
 des Bundes



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich





Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Interregionaler Innovationsknotenraum



regio
REGIONALMANAGEMENT DER SÜDTIROLER LÄNDER



Landeshauptstadt Bozen
 Südtiroler Landesregierung
 Südtiroler Landtag



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich



Warum tun Sie sich das an?



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Interregionaler Innovationsknotenraum



regio
REGIONALMANAGEMENT DER SÜDTIROLER LÄNDER



Landeshauptstadt Bozen
 Südtiroler Landesregierung
 Südtiroler Landtag



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich





Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Lebensqualität in der Region



regio
REGIONALMANAGEMENT DER SÜDTIROLER LÄNDER



Landesentwicklung
 des Südtiroler Landes
 Südtiroler Landesrat
 der Südtiroler Landesregierung



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich



Mundpropaganda



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Lebensqualität in der Region



regio
REGIONALMANAGEMENT DER SÜDTIROLER LÄNDER



Landesentwicklung
 des Südtiroler Landes
 Südtiroler Landesrat
 der Südtiroler Landesregierung



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich



III Potential alter Gebäude



„Ein Haus hat vier Wände, ein Dach
und eine Seele.“

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Landesentwicklungsprogramm



regio
REGIONALMANAGEMENT DER SÜDKÄRNTEN-REGION



Bundesministerium für
 Regionalentwicklung, Raum-
 ordnung und Infrastruktur
 des Bundeslandes Kärnten



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
 Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
 Nachhaltigkeit und
 Tourismus

LE 14-20
Landesentwicklungsprogramm



regio
REGIONALMANAGEMENT DER SÜDKÄRNTEN-REGION



Bundesministerium für
 Regionalentwicklung, Raum-
 ordnung und Infrastruktur
 des Bundeslandes Kärnten

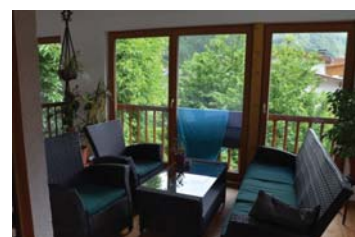


E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich





Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union





Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



**„Tradition ist die Weitergabe des Feuers
und nicht die Anbetung der Asche.“
Gustav Mahler**

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Interreg
Italia-Österreich
European Regional Development Fund



Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

LE 14-20
European Regional Development Fund



regio
Regionale Entwicklungsagentur für das Innere Innviertel



Landesentwicklungsfonds für
Landwirtschaft, Forstwirtschaft,
Kultur, Tourismus,
Sport, Gesundheit, Jugend,
Sozialleistungen, Energie,
Umwelt, Verkehr



E F R E
Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich

